Montag, 2. Dezember. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7631.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiser. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℳ 15 Sgr Auswärts 1 Rℳ 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhand.

1872.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Versailles, 1. Dec. In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung wurde mit 305 gegen 299 Stimmen eine von der Rechten beantragte Tagesordnung angenommen, nach welcher der Minister des Innern an eine strengere Handhabung des Gesetzes zu erinnern sei, weil er den von den Municipalräthen erlassenen Adressen nicht entgegengetreten, obwohl dieselben doch gesetzwidrige Kundgebungen gewesen seien. — In Folge dieses Beschlusses hat der Minister Lefranc seine Entlassung gegeben. Ueber seinen Nachfolger verlautet nach Nichts.

Rom, 1. Dec. Dem „Economista“ zufolge ist in den letzten Tagen zwischen der deutschen und der italienischen Regierung ein Uebereinkommen unterzeichnet worden, wonach wechselweise den, den beiden Nationen angehörigen Schiffen das Recht freier Küstenfahrt zugestanden wird.

Newyork, 30. Nov. Horace Greeley ist gestern Abend gestorben.

— Die „Hamb. Börsenhalle“ bringt folgendes Telegramm aus Havanna vom 28. d.: Nachrichten aus Mexiko zufolge hat der Congreß die Wahl Lerdo de Tejada's zum Präsidenten bestätigt. Porfirio Diaz hat sich nach Mexiko begeben, um sich der Regierung zur Verfügung zu stellen.

Der Pairsschub.

♯ Berlin, 1. Dezbr.

Voraussichtlich wird die offiziöse Telegraphie diesen Artikel durch Mittheilung der vollständigen Pairsliste überholen. Da das Wolff'sche Institut seine Mittheilungen aus dem Preßbüreau nur nach außerhalb, nicht auch in Berlin selbst verbreitet, müssen wir Berliner uns bis Montag Abend mit unvollständigen Privatnachrichten begnügen. Immerhin genügen aber die Letzteren, um schon heute den Character des Schubs im Allgemeinen beurtheilen zu können. Vor Allem wird jetzt wohl Niemand glauben, daß das Herrenhaus einen auch noch so mattgehaltenen liberalen Anstrich in Zukunft aufweisen wird. Was man im Herrenhaus bisher wohl mehr scherzweise liberal nannte, umfaßte verschiedene Ansichten, wie sie sich außerhalb dieses Hauses, beispielsweise im Reichstage, theilweise auf der äußersten Rechten gruppiren. In der That gehören aus der bisherigen Minorität des Herrenhauses, seiner „neuen Fraction“, die Herren Grafen Arnim, Eulenburg, Moltke, Kayserling, Rittberg, Dohna &c. zur äußersten Rechten des Reichstages. Nach den Begriffen, wie sie über Liberalismus außerhalb des Herrenhauses gang und gäbe sind, wird es auch künftig unter 300 Mitgliedern des Herrenhauses höchstens 60 Liberale geben. Von diesen 60 kommen dazu noch etwa 3 Dutzend auf den Altliberalismus, jenen homöopathisch verdünnten Liberalismus, wie er einst im Ministerium der „neuen Aera“ sich geltend machte und im gegenwärtigen Ministerium durch Camphausen repräsentirt wird. Nationalliberale und Fortschrittspartei werden im Herrenhause nicht über 25 sichere Stimmen verfügen. Nicht nur wird daher das Herrenhaus auch künftig jeder selbstständigen liberalisirenden Regung fremd sein, sondern ein künftiges etwa in der Hauptsache nationalliberales Ministerium wird auch dieses Herrenhaus als eine ihm durchaus feindliche Körperschaft sich gegenüber finden, als eine Körperschaft, welche nur durch einen neuen Schub von 100 Nationalliberalen handlich zu machen sein wird. Hiernach kann sich unsere Erörterung auf die Untersuchung beschränken, inwieweit das Herrenhaus nach vollzogenem Pairsschub bismarckisch oder conservativer als das Ministerium Bismarck sein wird. Zunächst kann es keinem Zweifel unterliegen, daß das Herrenhaus auch künftig sich in allen Fällen conservativer als das Ministerium gebehrden wird, in welchen das Ministerium diese Opposition bestellt. Wenn beispielsweise das Ministerium einer Erhöhung der Abgeordneten-Diäten nicht hold ist, es aber anstandshalber nicht unterlassen kann, eine darauf gerichtete Vorlage einzubringen, so wird es nur eines leisen Augenzwinkerns bedürfen und die Regierungsvorlage wird vom Herrenhause mit riesiger Majorität verworfen. Wird aber das Herrenhaus künftig auch directe Opposition dem Ministerium Bismarck machen? Da behaupten wir zunächst, das Herrenhaus hat im strengen Sinne des Wortes dem Ministerium Bismarck, als einem geschlossenen Ganzen, niemals Opposition gemacht. Das Herrenhaus hat die Bundesverfassung mit dem geheimen Stimmrecht, es hat das Indemnitätsgesetz, das Schulaufsichtsgesetz, kurzum es hat Gesetze, deren Inhalt ihm auf das Höchste zuwider war, angenommen. In allen diesen Fällen trat ihm freilich das Ministerium eben so nachdrücklich wie geschlossen gegenüber. Bei der Kreisordnung war dies nicht der Fall. Im Herrenhause kannte man besser als im Lande die Feindschaft einzelner und die Gleichgiltigkeit anderer Minister gegen dieselbe. Die Schwäche des Ministeriums war die Stärke des Herrenhauses. Zuckte und zauderte es im Ministerium, so gerieth freilich das Herrenhaus in Schwingungen, welche Alles zertrümmern konnten, zuletzt das Ministerium selbst. Die Herrenhauskrise war aber immer das Symptom einer fortdauernden Ministerkrisis. Sobald das Ministerium selbst sich über den Inhalt der Kreisordnung vollständig geeinigt hatte, ließ auch die Herrenhausmajorität merken, daß sie entschlossen sei die Kreisordnung nunmehr anzunehmen. Nun aber übertrug sich innerhalb des Ministeriums die Krisis von der Kreisordnung auf die Schulfrage. So wenig die in der Kreisordnungsfrage unterlegenen Minister aus dem Amte traten, wollten sie ihre Freunde im Herrenhause dauernd aus der Mehrheit drängen lassen. Der Schub ist nun auf die Zahl von 25 Pairs beschränkt, eine Ziffer, welche durchaus keine Gewähr bietet für eine größere Handlichkeit des Herrenhauses. Wäre aber der Schub auch umfassender, wer bürgt uns dafür, daß sich nicht die fortdauernde Differenz im Ministerium auch auf die Neugeschobenen überträgt, daß beispielsweise auch künftig die uniformirten Pairs mit Roon, gegen Eulenburg, die Adlichen mit Selchow gegen Falk stimmen? Man verschlimmert die Krankheit nur, wenn man die Symptome gewaltsam unterdrückt. Der Sitz des Uebels liegt nicht im Herrenhaus, er liegt im Ministerium selbst. Daß man an entscheidender Stelle dies klar erkennt, bezweifeln wir. Roon soll seinen Abschied zwar nachgesucht, denselben aber nicht erhalten haben. Der kinderreiche Selchow wird jedenfalls noch einen innern Kampf durchzumachen haben, ehe er sich auch nur entschließt, die Entlassung nachzusuchen. Wer kennt alle die persönlichen Momente, welche bei uns dafür maßgebend sind, ob Jemand Minister wird oder Minister bleibt? — Ganz abgesehen von großen politischen Fragen hat die Opposition des Herrenhauses bisher sich besonders gegen kleine, mehr oder weniger unpolitische Gesetze schädlich erwiesen. Je weniger man in großen Fragen einem geschlossenen Ministerium gegenüber zu treten wagte, um so mehr sucht man hier das Müthchen zu kühlen; wir verweisen auf das Mahl- und Schlachtsteuergesetz von 1869, die verhinderte Verschmelzung der obersten Gerichtshöfe, die verhinderte Aufhebung der Leggeanstalten u. s. w. Gerade um nach dieser Richtung hin für die laufenden Bedürfnisse der Gesetzgebung eine stetige Behandlung zu sichern, wäre ein umfassender Schub nothwendig gewesen. — Für den Gang der großen Politik ist die Halbheit der getroffenen Maßregel eher geeignet, durch Fortsetzung der Krisis eine günstigere Endentscheidung herbeizuführen.

Danzig, den 2. December.

Ob 10 oder 25, ob Selchow oder Eulenburg, das ist jetzt die Frage. Ein Frage von sehr untergeordneter, eigentlich von gar keiner Bedeutung. Denn selbst von getreu gouvernementalen Blättern ist erörtert, daß selbst 25 Mann die Majorität gar nicht oder nur dann wandeln, wenn viele Hochconservative zu Hause bleiben. Bei den Vorlagen der Civilehe, der kirchlichen Gesetze und jeder anderen von Bedeutung muß sich dann dasselbe Markten und Feilschen, ein gleiches Zerren und Compromittiren zwischen den Factoren der Gesetzgebung wiederholen. Wahrlich nicht zur Stärkung des preußischen Ansehens. Durch diesen homöopathischen Pairsschub schon werden wir durch jede halbe Maßregel, alle Theile verstimmt, keiner befriedigt. Es ist ein klägliches Schauspiel, welches die Berliner Politik jetzt vor Europa aufführt, so schlimm, daß selbst die höfliche Spenersche ausruft, man möge, wenn man nicht der Feudalpartei gegenüber entschieden vorgehen wolle, wenigstens die preußische Regierung nicht vor den Augen Deutschlands der „Lächerlichkeit“ preisgeben. Wie kann aber auch Gutes gelingen, wenn ein Selchow der Held der Situation wird? Der Stein, den die Bauleute verworfen, ist zum Eckstein geworden. Herr v. Selchow, dem selbst die „Kreuzzeitung“ sein eigenes Fachministerium nicht ferner anvertrauen wollte, ist ein politischer Führer, ein Concurrent Bismarcks im Ministerium geworden! Man sagt zwar, er sei nur vorgeschoben, sei persönlich zu unbedeutend, um anzuführen, was müssen das denn aber für Politiker sein, welche sich durch einen Selchow decken! Es muß schlimm, sehr schlimm um unsere politische Entwickelung aussehen, wenn solche Elemente zur Geltung gelangen.

Es wird nun voraussichtlich zwischen dem Minimum Selchows und dem Maximum Eulenburgs ein Ausgleich gefunden werden. Doch triumphirt, wie es den Anschein gewinnt, Herr v. Selchow auch in Bezug auf die Auswahl der Personen. Die Liste ist gestern genehmigt, die Ernennung vollzogen, jeden Augenblick kann uns der Telegraph die Namen bringen. Wir sind nicht neugierig darauf, weil wir schon wissen, daß hohe Ministerialbeamte, Generale, Oberpräsidenten und einige zuverlässige Finanzmänner die Auserwählten sind. In das Volk erstreckt sich diesmal das allerhöchste Vertrauen nicht. So wird man, wie die conservative „Schles. Ztg.“ treffend bemerkt, im feudalen, hochkirchlichen Lager nur das Kränkende dieses disciplinarischen Verfahrens empfinden, ohne auf liberaler Seite den Entschluß zu erkennen, Ueberlebtes, Unhaltbares fortzuschaffen. Es wird eben in alter bekannter Art weitergewirthschaftet werden. Und wenn nur wenigstens der Allervertrauensseligsten bescheidenste Hoffnung auf das Zustandekommen der Kreisordnung, dieser Kreisordnung, sich erfüllen würde. Schon verlautet aber, daß den Herrenhäuslern wieder der Kamm schwelle, daß sie noch einmal ein Bischen amendiren wollen und dann giebt auch wohl das zweite Haus noch einmal, zum wie vielten Male? etwas nach. Die Kreisordnung hat uns der Kaiser und sein Rath versprochen, die werden wir erhalten, aber welche Kreisordnung? das mag doch vielleicht heute noch nicht fest entschieden sein. Man ist sehr niedergeschlagen, sehr traurig nicht nur in Berlin, sondern im ganzen Lande darüber, daß grade in dem Momente, als das Abgeordnetenhaus mit Selbstüberwindung noch einmal Concessionen gemacht, aufs Neue nachgegeben hatte, die Aussicht auf die Einführung liberaler Elemente in die erste Kammer sofort sich als illusorisch erwies.

Aus dem Krisenfieber im Ungarn wird sich der gewöhnliche Zeitungsleser schwer einen Vers machen können. Aber das schadet auch nichts, denn nicht um Principien, nicht um Wandlung der Politik, sondern um bloße persönliche Zänkereien, um persönliches Mißtrauen handelt es sich dort. Lonyay möchte, ehrgeizig, gewinnsüchtig wie er ist, um jeden Preis im Amte bleiben; er hat den Kaiser zu gewinnen gesucht, der Deakpartei alles Mögliche versprochen, hat alle seine Collegen fallen, lassen nur um selbst ferner im Besitze der Macht und ihrer goldenen Gründersegnungen zu bleiben. Gestern war es dem geschmeidigen Intriganten bereits gelungen, seine Collegen wegzustoßen und sich die Neubildung eines Ministeriums anvertrauen zu lassen, schwerer aber, ja unmöglich wird es ihm heute ein neues Ministerium zu bilden. Wie die Blätter erzählen, mühte sich Lonyay vergebens ab, ein neues Cabinet zusammenzustellen. Selbst die unbedeutendsten Menschen schlugen es ab, sich für ein Provisorium abzunützen. Erst nachdem dies geschehen, soll Lonyay der Demission seiner Collegen auch die seine beigefügt haben. Nun soll sogar Andrassy zur ungarischen Premierschaft vorgeschlagen sein, dem aber behagt die Erbschaft des Grafen Beust zu gut, um sie mit einem Pester Portefeuille zu vertauschen.

Mit dem letzten — oder eigentlich vorletzten, denn mit dem allerletzten Votum hat die Regierung schon wieder ein Mißtrauensvotum erhalten — mit jener Majorität von 36 Stimmen glaubt die Republik in Frankreich einen großen Sieg errungen zu haben. Sieht man sich indessen an, wie weit Thiers mit ganz unglaublichen Zugeständnissen der Rechten entgegengekommen ist, so schrumpft dieser Sieg zu einer der gewöhnlichen Comödien zusammen, mit denen das französische Volk sich gern zufrieden giebt. Die definitive Republik verleugnet der Staatschef, er nennt die Linke eine „Partei der Unordnung, die man überwachen müsse, weil sie den Leidenschaften des Volks schmeichle“, er proclamirt

---

Stadt-Theater.

Rossini's „Barbier von Sevilla“ ist immer eine willkommene Erscheinung. Das liebenswürdige Werk mit seiner sprudelnden Frische, mit seinem pikanten Reiz südlich anmuthiger, Funken sprühender Melodie, mit seiner hinreißenden Laune und Beweglichkeit hat seine unzerstörbare Lebensfähigkeit bereis durch sechs Jahrzehnte bewährt. Der „Barbier“ ist bei allen musikalischen Nationalitäten ein Glanzstück, eine wahre Perle des Repertoires, sei es auf italienischen, französischen oder deutschen Bühnen. Es ist eigenthümlich, daß dieses seltene und dauernde Glück gerade diejenige Oper Rossini's getroffen hat, welche mit wunderbarer Schnelligkeit, in dem kurzen Zeitraume von 14 Tagen entstanden ist. Der römische Carneval (1816) stand vor der Thüre, als der Impresario des Argentina-Theaters und die damals mit Strenge ausgeübte Censur, nachdem viele andere Libretto-Entwürfe zurückgewiesen worden waren, endlich für das Beaumarchais'sche Lustspiel als Stoff zu der neuen Carnevalsoper sich entschieden. Der Componist, der Verfasser des Textbuches, Sterbini, sammt dem Copisten und dessen Gehilfen nahmen gemeinsam in einem Hause Quartier und gingen an die Arbeit. Rossini erhielt die einzelnen Blätter der Dichtung noch naß, um seine Partitur bruchstückweise in gleichem Zustande dem begierig harrenden Abschreiber zu überliefern. Selten sind wohl die Musen einem Operncomponisten in gleicher Weise hold gewesen, denn zwei Wochen genügten, um die Welt mit einem Meisterwerke zu beschenken. — Bei dieser Gelegenheit sei hier noch ein originelles Recept Rossini's zur Abfassung von Ouvertüren mitgetheilt. Es war dieses Recept für keinen geringeren Componisten, als den damals noch jungen Meyerbeer bestimmt, dessen Vater, der Banquier Herz Beer, bei Rossini anfragte, wie es sein Sohn anzufangen habe, um Ouverturen zu schreiben. Die Antwort des sarkastischen Meisters lautete folgendermaßen: 1) Man muß bis zum Abend der ersten Aufführung warten. Die Inspiration wird durch Nichts leichter erweckt, als durch die Nothwendigkeit. Die Anwesenheit des Copisten, der auf unsere Arbeit wartet, und der Anblick des verzweifelten Theater-Directors, der sich die Haare büschelweise ausrauft, besorgen das Uebrige. Zu meiner Zeit waren die Theater-Directoren schon mit 30 Jahren — kahl. 2) Ich habe die Ouverture zu „Othello“ in meinem kleinen Zimmerchen des Barbaja-Palastes geschrieben, wo mich der wüthendste und kahlste Theater-Director mit nichts Anderem als mit einem Teller Maccaroni und mit der Drohung eingesperrt hatte, daß ich den Ort nicht lebend früher verlasse, als bis ich auch die letzte Note niedergeschrieben habe. 3) Die Ouverture zu Gazza ladra schrieb ich in einem Dachstübchen des Scala-Theaters am Tage der ersten Vorstellung, dort hatte mich der Director unter Aufsicht von 4 Dienern eingesperrt, die Befehl hatten, den von mir geschriebenen Text deo Copisten, die unten warteten, durch das Fenster zuzuwerfen. 4) Beim „Barbier von Sevilla“ handelte ich schon klüger. Ich schrieb gar keine Ouverture, sondern ich suchte eine hervor, welche ich für das ernste Stück „Elisabeth“ bestimmt hatte, und das Publikum war hingerissen. 5) Die Ouvertüre zu „Graf Ory“ componirte ich während des Angelus, wobei ich die Füße im Wasser hielt und Herr Augadi neben mir von den spanischen Finanzen sprach. 6) Die Ouvertüre zu „Wilhelm Tell“ habe ich unter gleichen Umständen geschrieben. 7) Am Besten aber ist es, Ihr Sohn schreibt gar keine Ouverture.“ — Und an Nr. 7 dieses merkwürdigen Receptes hat sich denn auch Meyerbeer mit besonderer Vorliebe gehalten.

Die neuliche Aufführung des „Barbier“ ging, mit Ausnahme von zwei neu besetzten Rollen, ganz in dem vorjährigen Zustande von Statten. Die Kritik hat daher nur wenige Bemerkungen zu machen, zuerst die, daß unter den Ausführenden ein viel flotterer Geist herrschte, als bei der flügellahmen Vorstellung des „Wildschützen“. Demgemäß war auch die Theilnahme im Zuschauerraum eine bei weitem animirtere und der häufig gespendete Beifall gab der günstigen Stimmung für die launige und lebendige Darstellung, die sich auch im Ensemble bewährte, Ausdruck. Die Sicherheit und das bereits geübte Zusammenspiel der vorjährigen Kräfte kam den neuen Repräsentanten der Rosine (Frl. Egner) und des Figaro (Herrn Kreçi) zu gute, die in ihrem Wirken von allen Seiten ein wesentlich unterstützendes Entgegenkommen fanden. Die singende Rosine des Frl. Egner verdiente allerdings den Vorzug vor der spielenden und sprechenden, aber von einer Bühnennovize wird man keine allseitige Meisterschaft beanspruchen können. Denkt man sich die Rosine als brillante Concertpartie — und das ist sie ja im Wesentlichen auch — so konnte der leicht bewegliche, im Fioriturenwerk sehr saubere und correcte Gesang des Frl. Egner, wie er vornehmlich in der Arie und in dem Duett mit Figaro hervortrat, lebhaft erfreuen. Wenn Frl. Egner eine gewisse breite Aussprache, die mit den norddeutschen Ansprüchen nicht harmonirt, noch ablegt, so wird ihre tüchtige Technik und der Wohllaut ihres hohen Soprans noch ungetrübter zur Geltung kommen. Herr Kreçi, der Darsteller des Figaro, konnte in der Technik mit seiner Collegin nicht wetteifern — die Rossini'sche kurze Coloratur pflegt für deutsche Sänger immer etwas Kehlverrenkendes zu haben — aber er zeigte sich sicher und schlagfertig in der Ausführung des musikalischen Partes und wirkte nicht minder durch ein fleißiges und lebendiges Spiel. Die Inhaber der übrigen Rollen, der Bartholo des Herrn Hovemann, der Basilio des Herrn Niering, der Almaviva des Herrn Polard, die Marzelline der Frau Müller-Fabricius haben ihre Tüchtigkeit bereits im vorigen Winter bewährt und wußten sich von Neuem beim Publikum in Gunst zu setzen.

M.

*** „Die Banditen“ von Offenbach, welche gestern neu in Scene gingen, werden hier voraussichtlich ein besseres Glück haben, als der „Blaubart“ desselben Componisten. Die Handlung ist zunächst verständlicher wie dort. Freilich ist es eine Handlung, wie Offenbach sie braucht, in der fortwährend die Dinge in possierlicher Weise auf den Kopf gestellt werden: eine Verspottung der Wirklichkeit in allergemüthlichster Weise, ohne die Schärfe der Satyre. Diese Banditen sind ein sehr harmloses Völkchen, betreiben ihr Geschäft als Actiengesellschaft und mit jener Ungenirtheit, die ja im gelobten Lande der Banditen, in Italien, noch heute gewöhnlich ist. Diese Gründer haben freilich den Sitz ihrer Gesellschaft in dem Fürstenthum Braganza, an der Grenze von Spanien, welcher Umstand dem Textdichter wieder Gelegenheit gegeben hat, die komische Großthuerei der Duodezfürsten, ähnlich wie in der „Großherzogin“, zu verspotten. Schließlich räumt eine Amnestie alle bedenklichen Consequenzen jener Gründergesellschaft glücklich aus dem Wege. Viel Bewegung, mannigfaltiger Kostümwechsel, gute und schlechte Scherze geben immer neuen Stoff zur Heiterkeit. Das musikalische Genre Offenbachs verleugnet sich auch hier nirgend. Es hat wiederum einige Nummern mit Melodien jener Gefälligkeit ausgestattet, die sein „Pariser Leben“ so populär gemacht haben.

Die gestrige Darstellung that das Ihrige, um das Stück dem Publikum annehmbar zu machen. Das Zusammenspiel war gut geübt und die einzelnen Rollen in den richtigen Händen. In erster Reihe müssen wir Fr. Director Lang nennen, welche den jungen Pächter Fragoletto mit allem ihren liebenswürdigen Humor ausstattete und gesanglich wie im Spiel trefflich durchführte. Die überraschende Erscheinung in dem reizenden Pagencostüm des dritten Actes trug für sich allein eine Beifallsbezeugung ein. Hr. Winkelmann sang und spielte den sonderbaren Räuberhauptmann Falsacappa mit durchgreifendem Erfolge, während Fr. Resemann die Räubertochter Fiorella frisch und keck zur Darstellung brachte. Hr. Ellmenreich (Fürst), Hr. Director Lang (Schatzmeister), Hr. Hovemann (Oberstallmeister) und Hr. Resemann (Polizeihauptmann) gaben ihre Chargen, wie es verlangt wird, mit derb komischer Characteristik und darum höchst wirksam. — Wir glauben, daß das Stück in dieser Besetzung noch wiederholt das Publikum erheitern wird.

Horace Greeley

ist am 29. Nov. Abends gestorben. Die geistige Aufregung, welche die Zeit vor und während der Präsidentenwahl ihm brachte, wurde erhöht durch den vor Kurzem erfolgten Tod seiner Gattin; und es konnte nicht befremden, daß die überreizten Nerven einer schweren Krankheit erlagen. Schon einige Tage wußte man, daß er in wirren Phantasien dalag und sein Zustand die höchste Besorgniß erregte. Greeley hat, auch wenn er nicht als Candidat für die höchste Würde der großen Republik aufgestellt worden wäre, eine so bedeutende Rolle in den Vereinigten Staaten gespielt, daß die Todesnachricht allgemeine Theilnahme erregen muß. Aber gerade seine Präsidentschafts-Candidatur hat den Anlaß gegeben, seine Laufbahn wiederholt zu skizziren und zu beurtheilen, so daß es nur wiederholen hieße, was erst in neuester Zeit gesagt wurde, wollte man sein Leben jetzt, wo es abgeschlossen, nochmals schildern.

sich als Verbündeten der Partei der Ordnung. Thiers erinnerte die Majorität daran, wie er die weltliche Macht des Papstes vertheidigt und den Satz verfochten habe, daß die katholische Kirche der Hauptstadt Rom bedürfe ꝛc. Und all dieses widerwärtige, kriechende Cajoliren der Rechten hat ihm nicht eine einzige Stimme derselben zugebracht. Einmüthig und geschlossen stimmte diese Partei gegen den Präsidenten, nur das treue Festhalten der von dem Staatsoberhaupt fortwährend geschmähten Gambettisten, nur die Wilden und der linke Flügel des rechten Centrums haben Thiers seine Majorität von 36 Stimmen gebracht. Die Rechte hoffte fast auf eine Niederlage des Präsidenten und Alles läßt vermuthen, daß sie sich für diesen Fall zu einem Gewaltact, zu einem Staatsstreich gerüstet haben. General Ducrot, der eifrige Partisan der Monarchisten, hat seiner Division in Bourges bereits für jede Eventualität den Befehl ertheilt sich marschfertig zu halten, Changarnier war zum provisorischen Regenten bestimmt und die Bonapartisten haben sich, in der Hoffnung dann bequem im Trüben fischen zu können, der Agitation gegen die bestehende Gewalt angeschlossen. Falls Thiers gestürzt wäre, befürchtet man den sofortigen Ausbruch von Unruhen. Die Rechte hatte alle Maßregeln ergriffen, um sofort Besitz von der Gewalt zu nehmen und den Aufständen entgegen zu treten, die nicht ausgeblieben sein würden. Jetzt steht Thiers vorläufig wieder fest, er wird Minister von zweifelhafter Farbe ernennen und den nächsten Angriff abwarten.

In Spanien sieht es wieder schlimmer aus. Die Regierung ist ohnmächtig gegenüber den allerorten auftretenden carlistischen und republikanischen Banden, das Ministerium scheint sich, trotz der großen Cortesmajorität, bereits wieder verbraucht zu haben und die Partei des von dieser Majorität angeklagten Sagasta steht bereit, wieder an die Spitze der Regierung zu treten. Ruhe herrscht augenblicklich in Spanien eigentlich nur im Krankenzimmer des Königs. Unter seinen Fenstern gährt es ebenso wie überall im Lande. Seine Regierung steht vor dem politischen Bankerott. Pfaffenminister und conservative Dons vom blauesten Blute haben ehedem abwechselnd mit Cabineten aus den Reihen der Liberalen und Moderados ihre politischen Recepte an Spanien versucht. Auch der Radicalismus nach modernstem Muster legt jetzt die Hände rathlos in den Schoß. Wer wird nach diesem die übelberufene Erbschaft antreten, welche noch jedesmal ihren eigenen Herrn zu Grunde gerichtet hat? Und wer dieselbe auch antreten möge, den König dauernd auf seinem Throne zu erhalten, wird keinem gelingen. Amadeus muß früher oder später dem Rathe seines Vaters folgen und zurückkehren in die piemontesische Heimath, die er besser niemals verlassen hätte.

Deutschland.

△ Berlin, 1. Dezbr. Von allen Seiten wird heute bestätigt, daß die Berufung von 25 Personen in das Herrenhaus erfolgt sei. Nach wie vor zeigt man sich über diesen Ausgang der berechtigten und von den Officiösen geradezu angeregten Erwartungen äußerst unbefriedigt. Man ist in Abgeordnetenkreisen nicht so sanguinisch, die Annahme der Kreisordnung im Herrenhause Angesichts eines so geringen Umfanges des Pairsschubs für gesichert zu halten. Ist es doch notorisch, daß die Regierung selbst auf das Fortbleiben einer Anzahl opponirender Mitglieder des Herrenhauses für die Annahme der Kreisordnung rechnen muß. Gelingt diese wirklich, so darf man gewiß sein, die gesammte Opposition bei den kirchenpolitischen Gesetzen wieder vollzählig zu sehen, um abermals die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses zu verpfuschen, wenn nicht zu ruiniren. Vielleicht wird man sich dann noch einmal zu einer Vermehrung der Herrenhausmitglieder entschließen müssen, nachgerade wäre dies doch wohl ein klägliches Schauspiel. Wie man hört, waren übrigens keineswegs nur die Mitglieder der äußersten Rechten des Herrenhauses, sondern auch eine Anzahl von Mitgliedern der neuen Fraction, an ihrer Spitze der Präsident Graf Stolberg und Graf Münster, eifrigst bemüht, gegen den Pairsschub oder doch für dessen Beschränkung auf eine so geringe Zahl hinzuwirken, daß die Reform des Herrenhauses dadurch nicht gefördert werden möchte. Man ist heute vielleicht vor dem Verdacht geschützt, als ein böswilliger Pessimist verschrien zu werden, wenn man behauptet, die Herrenhausreform sei vorläufig, wenn nicht gar ad calendas graecas vertagt. Beide Fractionen des Herrenhauses gaben sich die erstaunlichste Mühe, Verbesserungen in ihrem Sinne zu dem Kreisordnungsentwurf einzubringen und durchzusetzen; es steht indessen unumstößlich fest, daß das Abgeordnetenhaus nicht wieder an die Berathung der Vorlage herantritt, sondern wie es die Regierung auch bisher verlangte, den Entwurf als abgeschlossenes Ganzes angenommen sehen will. — Gestern Abend fand in einem der Commissionssäle des Abgeordnetenhauses die Constituirung des deutschen Hilfsvereins zur Abhilfe des Nothstandes an der Ostseeküste statt. Die Zahl der Anwesenden belief sich auf über 50 Personen. Neben den Landtags-Mitgliedern bemerkte man u. A. den Generalfeldmarschall Grafen Moltke, den Präsidenten des Deutschen Reichstages Dr. Simson, den Kammerherrn von Normann, den Geh. Rath Wehrmann, den Polizei-Präsidenten von Madai, den Stadtverordneten-Vorsteher Kochhann, eine große Anzahl von Ministerialräthen aus allen Ressorts u. s. f. Es wurde beschlossen, einen geschäftsführenden Ausschuß von 12 Mitgliedern mit dem Cooptationsrecht zu wählen und zwar fiel die Wahl auf das genannte Fünfer-Comité und dann auf den Staatsminister a. D. v. Patow, die Geh. Regierungs-Räthe Wulffshein und Marcard, den hanseatischen Minister-Residenten Dr. Prüger, den mecklenburgischen Gesandten von Bülow, und den Grafen Krassow. Der Abg. Dr. Friedenthal sprach als Vorstandsmitglied des vaterländischen Frauenvereins die Bereitwilligkeit desselben aus, mit dem neuen Verein zu cooperiren. Der vaterländische Frauenverein hat bereits 15,000 Thaler und verschiedene Sendungen von Kleidungsstücken an die Verunglückten übermittelt. Man verständigte sich darüber, daß Mitglieder des Hilfsvereins aus allen Gauen des deutschen Reiches herangezogen werden sollten und vereinbarte schließlich einen Aufruf, der in den nächsten Tagen in die Oeffentlichkeit gelangen wird.

— Das Befinden des Kronprinzen des deutschen Reichs und von Preußen ist, wie der „K. Z." aus Karlsruhe gemeldet wird, ein durchaus befriedigendes; die Abreise von Karlsruhe dürfte indeß nicht vor Mittwoch erfolgen, da am Dienstage das Geburtsfest der Frau Großherzogin von Baden gefeiert und hierzu auch der Besuch der Kaiserin Augusta erwartet wird.

— Die Spaltung der conservativen Partei hat sich nunmehr vollzogen, denn die ausgeschiedenen Mitglieder haben sich gestern Abend unter dem Namen „Neue conservative Fraction" constituirt. In den Vorstand wurden gewählt die Abg. v. Rauchhaupt, v. Bismarck-Naugard, Lampugnani, v. Waldow-Reitzenstein und Heise, Schriftführer sind die Abgeordneten v. Liebermann und Hahn. Außer den hier Genannten haben sich bis jetzt folgende Mitglieder der alten conservativen Fraction der neuen Fraction angeschlossen: v. Bismarck (Flatow), von Brandt, v. Brauchitsch, v. Bredow, Clauswitz, von Donat, Drewello, Eding, Engelcken, Frhr. v. d. Goltz-Dramburg, Hahn, Hunäus, Kleist v. Bornstädt, v. Köller, Költz, Koch, Körbin, Graf Limburg-Stirum, v. d. Marwitz, Maurer, Mayer (Marburg), Noeldichen, Persius, v. Portatius, Graf v. Reventlow, Richter (Hirschberg), Rodewald, Scharnweber, Scholz (Schweidnitz), v. Skal, Strutz, v. Tischka und v. Zastrow. Die bisher als „Wilde" fungirenden Abg. v. Zieten und Prinz Handjery haben sich ebenfalls dieser Fraction angeschlossen. Als solche, welche ihren Beitritt in Aussicht gestellt haben, werden der „D. R.-C." zufolge, die Abg. Dumrath, Frhr. v. Gruwald, v. Manteuffel und Graf Schwerin-Putzar und v. Wedell-Malchow genannt, wie überhaupt der Beitritt noch mehrerer anderer Mitglieder der altconservativen Partei in Aussicht gestellt ist.

— In der vorgestrigen Bundesrathssitzung wurden die Wahlen des Regierungsrath Remmler zum Rath beim Rechnungshof des deutschen Reiches und des Obertribunalsraths v. Holleben zum Mitgliede des Bundesraths für das Heimathwesen genehmigt.

— Der Chef der Admiralität, General v. Stosch, wird, wie das „Deutsche Wochenblatt" erfährt, in der nächsten Session des Reichstages, außer dem Etat für 1874 einen Nachtragsetat pro 1873, außerdem aber ein Indemnitätsgesetz vorlegen, welches auf die Etatsüberschreitungen des Jahres 1867 und der folgenden Jahre sich bezieht.

— Die Ernennung des Landdrosten v. Leipziger zu Hannover zum Regierungs-Präsidenten in Aachen ist nunmehr erfolgt.

— Nachdem die Conferenz für die sociale Frage auch im Laufe dieser Woche mehrere Sitzungen im Dienstgebäude des Staatsministeriums gehalten, sind die Berathungen derselben gestern zum Abschluß gebracht worden.

— Die deutsche Baugesellschaft scheint vor dem letzten verzögernden Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung ihr Markthallenproject als definitiv gescheitert betrachtet zu haben, denn bereits seit mehreren Tagen steht sie wegen des Wiederverkaufs verschiedener für die Markthallen erworbener Grundstücke in Unterhandlungen, die, wie uns von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, betreffs der Grundstücke am Schiffbauerdamm ihrem Abschluß nahe sind. Der dortige bedeutende Grundstückscomplex soll von einer anderen Aktiengesellschaft für ein großartiges Unternehmen, das sich vorläufig noch der öffentlichen Discussion entzieht, angekauft werden.

— Herr v. Madai — schreibt der „B. B.-C." — nimmt sich des Sicherheitsdienstes in unserer Stadt mit Ernst an. Persönlich und in Civilkleidung macht der Polizei-Präsident nächtliche Excursionen durch die Stadt, und die Allgegenwärtigkeit des obersten Vorgesetzten hat eine heilsame Furcht bei den lässigen Unterbeamten hervorgerufen, der nur eine nachhaltige Wirkung zu wünschen ist. Vielleicht erleben wir es noch einmal, daß Berlin ein leidlich sicherer Aufenthalt wird — auch für harmlose Bürger.

— Die zwischen Deutschland und Amerika schwebenden Verhandlungen wegen eines auf die Auswanderung bezüglichen Vertrages werden, der „K. Z." zufolge, nicht hier, sondern in Washington geführt und sollen in gutem Fortgange sein.

— Die „Petersburger Ztg." zeigt an, daß Kaiser Wilhelm diesen Winter in Petersburg ankommen wird. An dem kaiserlichen Hofe treffe man große Vorbereitungen. Unter Anderm hätten die Orchester der kaiserlichen Theater den Befehl erhalten, die preußische National-Hymne einzuüben.

— Die Schiffe „Vineta" und „Gazelle" sind am 7. Novbr. c. auf der Rhede von Bridgetown (Barbadoes) eingetroffen. Gesundheitszustand befriedigend.

Posen, 28. Nov. Heute fand beim Oberpräsidenten eine Versammlung von Vertretern der drei landwirthschaftlichen Hauptvereinigungen in unserer Provinz statt, um auf Anregung des Grafen Königsmark eine Verschmelzung des Centralvereins im Netzedistrikt, des Hauptvereins im (Centrum der Provinz) und des Fraustadt-Kröbener Vereins zu berathen. Obwohl sich die delegirten Vorstandsmitglieder zur Bildung eines einzigen Centralvereins für die ganze Provinz nicht entschließen konnten, so einigte man sich doch zur Herstellung eines centralen Verwaltungsorgans zur Leitung der gemeinsamen Angelegenheiten. Ein in dieser Conferenz berathenes Statut wird den einzelnen Vereinen zur Berathung vorgelegt werden. — Bei den gegenwärtig vorgenommenen Communalwahlen bekämpfen sich Polen und Deutsche gerade wie bei den politischen Wahlen.

Münster, 28. Nov. Fünf Scholastikern der Gesellschaft Jesu, welche an der hiesigen königlichen Academie bereits im dritten Semester Philologie studiren und nach dem 1. Dezember, wo die Auflösung der hiesigen Niederlassungen der Patres erfolgt sein muß, in getrennten Logis der Stadt leben wollten, ist durch Erlaß der Königlichen Regierung die Fortsetzung ihrer Studien unter jenen Verhältnissen verweigert worden.

Stralsund, 27. Novbr. Der „Stralf. Ztg." zufolge haben in Bezug auf die Ueberschwemmung der „Sundischen Wiese" die angestellten Ermittelungen Folgendes ergeben: Der Gesammtverlust an Vieh, Getreide, Heu und Mobilien beläuft sich für etwa 40 größere und kleinere Höfe zusammen auf rund 55,000 Thlr., abgesehen von dem Ausfall der Ernte und der empfindlichen Störung der Wirthschaft auf eine Reihe von Jahren. Die Wiederherstellung der Gebäude kann etwa 15,000 Thlr. kosten; die Kosten für Ergänzung der beschädigten Deiche können jetzt nur annähernd auf mehr als 20,000 Thlr. geschätzt werden.

Eckernförde. Die Totalsumme des der Stadt Eckernförde aus der letzten Sturmfluth erwachsenen Schadens beträgt nach den bisher angestellten Ermittelungen ca. 344,000 Thlr., darunter ca. 44,000 Thlr. für die Stadtcasse, 110 bis 120,000 Thlr. für Beschädigungen an Gebäuden und ca. 180,000 Thlr. an vernichteten und beschädigten Waarenlagern, Mobilien, Vorräthen aller Art, Vieh ꝛc. Alle diese Summen sind indeß nur vorläufige und werden sich in Folge späterer Berichtigungen noch ändern. Der Schaden in den ländlichen Districten unseres Kreises ist summarisch auf 23,000 Thlr. berechnet, noch ist hierbei Verlust und Verschlechterungen der Ländereien nicht in Betracht gezogen.

Ω Aus Mecklenburg-Schwerin, 29. Novbr. Nachdem wir den Inhalt der Grundzüge zu der mecklenburgischen Verfassungsmodification gegeben, gehen wir auf dieselbe selbst ein. Nach den Auslassungen unseres Bundesbevollmächtigten v. Bülow im Reichstage, wo er von einer Reform und Fortentwickelung, nicht aber von einer Modification unserer Verfassung sprach, war man vor dem Erscheinen der Vorlagen berechtigt, auf eine durchgreifende Umwandlung unseres lahmen Staatswesens zu hoffen. Aber leider sehen wir das Alte ohne nennenswerthe Abänderungen conservirt u. scheint es nur darauf abgesehen zu sein, das wachsame und auf uns aufmerksam gewordene Auge des Reichs mit einigen Scheinconcessionen zu beschwichtigen, damit doch ja nicht ein starker Arm an dem mit Privilegien vollgepfropften Gebäude rüttele und es zertrümmere. Von einer Landesvertretung durch Volkswahl ist in der Vorlage nicht die Spur zu finden; die alten Herren können nach wie vor wieder weiter über das Wohl des Volks schalten und walten oder besser gesagt, für ihre Privilegien, Freiheiten u. s. w. arbeiten. Es wird selbst von einem liberalen Blatte behauptet, wie man in diesen Vorlagen schon das Aeußerste bei Ansehung unserer mächtigen Stände bewilligt habe und wie man an höchster Stelle einer constitutionellen Reform nicht abgeneigt sei. Da tritt die rächende Nemesis schon hervor, weil man früher die Stände begünstigt und gehätschelt hat, ähnlich wie die Pairs im Herrenhause. Nun möchte man sich gerne einmal rühren und dehnen, aber man kann nicht, darf nicht; denn die Stände haben nachgerade die Rolle von Rathgebern mit der von Mitregenten vertauscht und kommt es ihnen nicht in den Sinn, ein Jota von ihren verbrieften und annectirten Rechten zu streichen. Um nun doch einigermaßen etwas von ihnen zu erlangen, hat man, wie viele Stellen in der Vorlage zeigen, ihre Privilegien und Vorrechte noch näher und genauer präcisirt und sicherer gestellt. Bei Ansehung dieses unglücklichen Verhältnisses fühlt sich ein liberales Blatt zum Mitleid bewegt und redet der Neubildung des dritten Standes, den Amtsgemeinden, das Wort. Wir aber erwarten von diesem Stande eben so wenig Heil und Segen, wie von dessen älteren Geschwistern und können uns darüber, wenn wir an das Volk denken, keine Illusionen hingeben, und das schon um so weniger, als diese neuen Vertreter aus nicht abhängigen Beamten bestehen. Was soll dieser dritte Stand? Ihm liegt der Gedanke einer Stimmregelung zu Grunde, doch nimmt in Wahrheit der ganze Landtagsapprat durch diesen Schub einen nur noch confuseren Character an, und liegt auf Grund der stattgehabten Stimmvertheilung nur zu sehr die Befürchtung nahe, daß beim Zusammenhalten zweier Stände das Uebergewicht in den Stimmen gar leicht zur Erreichung von Privat-Angelegenheiten ausgebeutet werden kann. Was nun die Finanzen anlangt, so fassen einige unserer Organe diesen Punkt nicht mit gewünschter Schärfe an. Von einem Aufstellen eines jährlichen Staatsbudgets und einer Rechnungslegung der Einnahmen und Ausgaben ist gar nicht die Rede, und läßt sich darum auch jetzt noch das energische und unsere Zustände charakterisirende Wort Baumgartens anwenden: „Bezahle — aber halt's Maul!" Dagegen bietet uns die Vorlage eine lange und bis in die kleinsten Details sich erstreckende Auseinandersetzung des Großherzogs mit den Domanialeinkünften, die Feststellung und Erhöhung der Apanagen, Einrichtungsgelder und Witthümer auf Grund der theuren Zeiten und die Regulirung der für den dritten Stand erforderlichen Mehrabgaben. Wie hieraus ersichtlich, leben wir Mecklenburger im Jahre 1872 noch im düstern Mittelalter. Der Kern des Volkes rüstet sich zum Kampfe und tritt zu Petitionen zusammen. Das „N. T." meint: „Mit den gegenwärtigen Grundzügen hat der Feudalismus bei uns seinen letzten Trumpf ausgespielt Der Einsatz ist hoch — die Herren spielen va banque — und sie werden in dem Wahne, Alles zu gewinnen, Alles verlieren".

Stuttgart, 29. Nov. Von der zweiten Kammer ist heute nach längerer Berathung das neue Steuergesetz angenommen worden. (W. T.)

— 30. Nov. Der Justizminister v. Mittnacht hat sich nach Berlin begeben, um an den Verhandlungen des Bundesraths Theil zu nehmen. — Der frühere langjährige Intendant des hiesigen Hoftheaters, Frhr. v. Gall, ist heute nach längerem Leiden gestorben. (W. T.)

Oesterreich.

Pest, 30. Nov. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Justizminister Pauler auf eine an ihn gerichtete desfallsige Interpellation, daß er sich von einer Mittheilung betreffs des Gerüchtes von einer vorhandenen Ministerkrisis um deswillen abgehalten sehe, weil die gedachte Angelegenheit sich noch in einem Stadium befinde, welches eine solche Mittheilung unthunlich erscheinen lasse. Sobald dies der Fall, werde die Regierung nicht ermangeln, dem Hause weitere Kenntniß zu geben.

— Der „K. Z." wird aus Pest telegraphirt: Der ungarische Ministerpräsident Lonyay legt heute dem Deakklub sein Programm vor; wenn letzteres angenommen wird, so wird Lonyay ein neues Ministerium bilden. — Nach den Telegrammen Wiener Blätter hat sich Lonyay vergebens bemüht ein neues Ministerium zu Stande zu bringen und hat nun selbst seine Demission gegeben. Slavy soll auf Zureden seiner Freunde sich bereit erklärt haben, den Posten eines Ministerpräsidenten zu übernehmen.

Schweiz.

Bern, 27. Nov. Wie man aus Solothurn meldet, ist das energische Auftreten der Diöcesan-Conferenz und der Solothurner Bevölkerung nicht ohne Einfluß auf den Bischof von Basel geblieben. Einstweilen hat derselbe heute gut befunden, Solothurn zu verlassen und sich nach Luzern zu begeben, um beim Nuncius sich Rath zu erholen. Bei der Diöcesan-Conferenz versichert man, daß, wenn sich der Bischof nicht innerhalb der ihm gestellten vierzehntägigen Frist beim Vororte über sein Verhalten gerechtfertigt und die Excommunicationen und Amtsentsetzungen der Pfarrer Egli und Gschwind bedingungslos zurückgezogen, sie ihm die Schlüssel abverlangen und für die Sedisvacanz die nothwendigen Anordnungen treffen werde.

— 30. Nov. Der große Rath des Cantons Solothurn hat das Gesetz über die periodische Wiederwahl der Geistlichen mit 80 gegen 14 Stimmen angenommen. (W. T.)

England.

London, 29. Novbr. Die amtliche „Gazette" enthält eine Proclamation der Königin, durch welche das Parlament bis zum 6. Februar k. J. weiter vertagt wird. An diesem Tage sollen beide Häuser desselben zur Berathung wieder zusammentreten.

— Wenn australische Blätter die Wahrheit reden, so würde die romantische Geschichte, mit dem Prozeß Tichborne zu Grunde liegt, einen Nachtrag von dort erhalten. Es heißt, eine Wittwe im westlichen Australien behaupte, die Gattin des echten verlorenen Tichborne gewesen zu sein, der unter dem Namen Robert Mills in erster Ehe mit einer anderen Person verheirathet gewesen sei. Obschon ein lüderlicher Gesell, habe besagter Mills Spuren von guter Erziehung gezeigt und unter anderen flüssig französisch gesprochen, auch gut geritten, auf dem Arm die Tätowirung B. C. T. getragen, seine Bekanntschaft mit Lord Bellew erwähnt und behauptet, er habe an Bord der Bello auf dem Wege von Valparaiso Schiffbruch gelitten und drei Tage auf einer wüsten Insel zugebracht. Auch den Namen Tom Castro soll jener Mann, der übrigens neben seiner ersten Gattin im Grabe ruht, erwähnt haben, als hätte er denselben früher geführt.

— 30. Nov. Die heutigen Morgen-Zeitungen erwähnen, daß gestern für 500,000 Pfd. Sterl. Gold für Deutschland angekauft worden sei und halten für wahrscheinlich, daß die sämmtlichen erwarteten Goldzufuhren nach Deutschland fließen würden

Frankreich.

Paris, 29. Nov. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung, in welcher die Anträge der Commission für den Antrag Kerdrel und der Antrag des Justizministers Dufaure zur Berathung standen, ergriff der Präsident der Republik das Wort, um zunächst jeden Zweifel darüber zu beseitigen, als ob er jemals in die Rechte der Nationalversammlung habe eingreifen wollen. Sein Vorschlag sei nicht dahin gegangen, eine definitive Regierungsform zu proclamiren, er habe nur der gegenwärtigen Regierungsform diejenigen nothwendigen Regierungsattribute beigelegt wissen wollen, deren dieselbe bedürfe. Es bestehe eine Partei der Unordnung, die man überwachen müsse. Diese Partei bestehe aber nicht in Frankreich allein, sie bestehe überall in Europa. Dieselbe wirke verderblich bei der Ignoranz des Volkes, dessen Leidenschaften und Begierden man schmeichele. Nachdem der Präsident sich in der formellsten Weise gegen den Socialismus und das Strikewesen ausgesprochen hatte, wendete er sich in ebenso bündiger Weise gegen den Atheismus und setzte dabei die von der Regierung in ihren Beziehungen zum päpstlichen Stuhl in Rom eingehaltene Politik auseinander, wobei er zugleich die bezügliche Politik des Kaiserreiches, welche unklug genug den Papst dynastischen Interessen geopfert habe, einer tadelnden Kritik unterzog. Nach Worten des Bedauerns und des Unmuths darüber, daß man seine politische Haltung verdächtige, von der er doch fortwährend der Partei der Ordnung Proben und Pfänder gegeben, drückte er seine Ueberzeugung darüber aus, daß gegenwärtig eine Monarchie unmöglich sei. „Wenn Sie, erklärte er, die Monarchie für möglich halten, so lassen Sie mich von dem von mir eingenommenen Platze heruntersteigen, noch an diesem Abend werde ich nicht mehr an Ihrer Spitze sein, aber ich werde meinem Gewissen Genüge geleistet haben." Während die Linke diesen Worten Beifall zollte, die Rechte aber sich schweigend verhielt, fuhr der Präsident fort, die Vorzüge der conservativen Republik vor einer Regierung des Kampfes, wie sie der Bericht Batbie's ankündigt, auseinander zu setzen und schloß dann mit der Erklärung, daß es sich nicht um die Ministerverantwortlichkeit, sondern lediglich um die Vertrauensfrage handele. „Wenn ich dieses Vertrauen nicht vollständig und unbedingt besitze, so werde ich mich gern …

Freund und Feind werden an dem Sterbelager sich in dem Lobe vereinigen, daß Horace Greeley den Ruf eines ehrenhaften Charakters mit sich ins Grab nimmt.

Horace Greeley war am 3. Februar 1811 zu Amherst in New-Hampshire geboren. Ein Sohn armer Eltern, erlernte er die Druckerei, siedelte im Jahre 1831 nach New-York über und arbeitete dort in verschiedenen Geschäften bis zum Jahre 1834. Im gedachten Jahre gründete er mit mehreren Freunden die Zeitung „der New-Yorker", die sich aber nicht behaupten konnte, und betheiligte sich außerdem an den verschiedenen Präsidentenwahlen sehr eifrig durch sogenannte „Campagneblätter", welche nur während der Dauer der betreffenden Wahlkämpfe erschienen, es aber zum Theil bis auf 80,000 Abonnenten brachten. Nach dem Eingehen des „New-Yorker" gründete Greeley im Jahre 1841 die „New-York-Tribüne", welche unter seiner Leitung sich als eines der ersten amerikanischen Journale behauptete. Im Jahre 1848 trat er auf einige Monate als Stellvertreter in den Congreß ein, und besuchte dann auf einer längeren Reise Europa, bei welchem Anlaß er im Jahre 1851 auf der ersten internationalen Ausstellung zu London als einer der Schiedsrichter fungirte. Während des Bürgerkrieges stand sein Blatt in der ersten Reihe der für den Fortbestand der Union kämpfenden Organe. Seine Verbindung mit dem unzufriedenen Theile der Republikaner und seine Candidatur gegen die Wiederwahl des Generals Grant sind noch im frischen Gedächtniß; er erlitt eine empfindliche Niederlage. Seine publicistische Laufbahn war nicht ohne Irrthum und Leidenschaft, erst vor wenigen Wochen hatten wir in dem Nekrolog des geschiedenen amerikanischen Staatssecretärs Seward zu erwähnen, wie die persönliche Rankünе Greeley's die Nominirung Sewards zum republikanischen Candidaten verhinderte und dafür den ungleich bescheidener veranlagten Lincoln in den Vordergrund stellte. Persönlich dagegen war Greeley von der in Amerika so vielfach herrschenden Corruption durchaus freigeblieben; der ihm vom Volk gegebene Beiname „honest old Horace", der ehrliche alte „Horace", wird wie seinerzeit Lincoln's Beiwort „honest old Abe" die beste Charakteristik und Grabschrift des Geschiedenen bilden.

ein Leben der Ruhe zurückziehen.“ Die zur legitimistischen Partei gehörenden Deputirten Ernoul, Lucien, Brun nehmen darauf das Wort zur Vertheidigung der Anträge der Commission. Bei der Abstimmung wird aber (wie bereits telegraphisch gemeldet) der Antrag des Justizministers Dufaure auf Einsetzung einer Commission von 30 Mitgliedern, welche einen Gesetzentwurf über das Maß der der öffentlichen Gewalt beizulegenden Rechte und die Bedingungen der Ministerverantwortlichkeit ausarbeiten soll, mit 370 gegen 334 Stimmen angenommen.

— 30. Nov. Die „Agence Havas“ telegraphirt: Das Resultat der gestrigen Abstimmung in der Nationalversammlung wird als ein entscheidender Sieg der Regierung betrachtet, welcher die Organisation der conservativen Republik sichert. Die Bureaux werden am Montag die Mitglieder der in Folge der Annahme des Antrags niederzusetzenden Commission ernennen. Hier eingelaufene Telegramme constatiren, daß das gestrige Votum im ganzen Lande mit Befriedigung aufgenommen worden ist. (W. T.)

— 30. Nov. Paris ist noch immer unter dem Eindrucke der gestrigen Ereignisse, man fängt aber an, die Lage der Dinge mit nüchternen Augen anzusehen und fragt, was nun geschehen werde? Von einer Modification des Ministerrathes ist noch nicht die Rede, nur hatte Thiers vor dem heutigen Ministerrath, der um 12 Uhr stattfand, eine Unterredung mit Martel, Picard und Gaulthier de Rumilly, und man glaubte, daß dieselben Portefeuilles erhalten sollen. Von der Absetzung der zu royalistisch gesinnten Präfecten und anderer Beamten ist ebenfalls die Rede. General Ducrot wird wahrscheinlich sofort seines Commandos entsetzt werden. Das officiöse „Bien Public“ theilt heute dessen Befehl an die Gendarmerie mit und fügt hinzu, daß, wenn das betreffende Schreiben echt sei, die angeordneten Maßregeln die erste Vorbereitung des Batbie'schen „Gouvernement de combat“ gewesen seien. Das genannte Blatt widmet heute der gestrigen Abstimmung einen Artikel und sagt, daß die Regierung noch entschlossener und unparteiischer vorgehen müsse, da kein Abgrund zwischen den Bruchtheilen der Versammlung gegraben werden dürfe. Es glaubt, daß viele der 334 sich bekehren würden. Man dürfe sie nicht zurückweisen. Die Regierung werde mit Geduld, aber ohne Schwäche die organischen Reformen zu erhalten suchen und nichts vernachlässigen, was im Interesse der Sicherheit des Landes sei. Auch die übrigen Blätter besprechen sämmtlich das gestrige Ereigniß. Die „Debats“ sehen die Lage sehr schwarz an, sie finden, daß man mit einer Majorität, wie der gestrigen, nicht regieren könne. Die orleanistischen und fusionistischen Organe drücken sich sehr behutsam aus, während die bonapartistischen, so wie die clericalen und legitimistischen Zeitungen ihrem Grolle freien Lauf lassen. — Die Behauptung, Bazaine sei aus seinem Gefängnisse entsprungen, ist falsch.

Rußland.

Nach einem Beschlusse des Ministeriums des Innern ist zum Zwecke der weiteren Russificirung Polens die Ansiedelung von 20,000 verabschiedeten Soldaten aus dem Innern Rußlands in Volhynien angeordnet worden. Von diesen neuen Ansiedlern sind 3000 bereits mit Grundbesitz und den Geldmitteln zur Anschaffung des nöthigen Inventars zur Betreibung des Ackerbaues ausgestattet worden, die übrigen 17,000 sollen in Kurzem eine gleiche Ausstattung erhalten.

Spanien.

Das oppositionelle „Dianio Espannol“ spricht von Gerüchten, wonach die Regierung in voller Auflösung begriffen und auf dem Punkte wäre, einem andere Ministerium Platz zu machen, welches den Admiral Topete zum Präsidenten haben und General Gandara unter seinem Mitgliedern zählen würde. — Wie der „Tiempo“ aus guter Quelle wissen will, beträgt die Zahl der Municipalräthe, welche in der Provinz Gerona, der carlistischen Erpressungen müde, ihre Entlassung gegeben haben, nicht weniger als 120, d. h. ungefähr die Hälfte der Municipalräthe der ganzen Provinz.

Rumänien

Bukarest, 29. Nov. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde Fürst Demeter Ghika zum Präsidenten, Cantacuzenu und Basil Börescunano zu Vicepräsidenten derselben gewählt, und ist auch im Uebrigen das Bureau der Deputirtenkammer aus den nämlichen Personen, wie in der vorigen Session, zusammengesetzt. (W. T.)

Griechenland.

Athen, 30. Nov. Der italienische Gesandte am hiesigen Hofe, Marquis Migliorati, ist hier eingetroffen. Die Unterhandlungen in der Laurionfrage sind unmittelbar bevorstehend. — Die Besetzung der drei vacanten Ministerposten und die Auflösung der Kammer wird in den nächsten Tagen erwartet. (W. T.)

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 2. Dezbr. Unter den neuernannten Pairs sind folgende 20 Herren: v. d. Heydt, v. Patow, Generalauditeur Fleck, Unterstaatssecretär Bitter, Geh.-Rath Friedberg, Ministerialdirectoren Geh. Oberfinanzrath Schuhmann und Geh. Legationsrath v. Philippsborn, Bankpräsident v. Dechend, v. Bethmann-Hollweg-Runowo, Seehandlungspräsident Günther, Generale v. Herwarth-Bittenfeld, v. Steinmetz, v. Peucker, v. Holleben, v. Stosch, General-Staatsanwalt Weber, Kammergerichts-Präsident Henrici, die Gesandten v. Magnus und v Balan und Wirkliche Geheimrath Sulzer.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Wien, 2. Dezbr. Die „Montagsrevue“ meldet aus bester Quelle aus Pest: Der Kaiser nahm die Demission Lonyahs an und ernannte den bisherigen Handelsminister Szlawy zum Ministerpräsidenten; die übrigen Minister behalten ihre Portefeuilles bei.

Danzig, den 2. December.

* Die vielfach widersprechenden Nachrichten über Einrichtung eines Nacht-Courierzuges auf der Pommerschen Bahn müssen nothwendig das Publikum verwirren. Ueber den historischen Verlauf dieser Angelegenheit erfahren wir Folgendes: Fürst Bismarck soll sich lebhaft für Einlegung eines solchen Zu es interessiren, der ihm die Berliner Abendpost bereits morgens auf seinen Frühstückstisch bringt und auch dem Directorium der Stettiner Bahn dieserhalb seine Anregung haben zugehen lassen. Obgleich die Actionäre nun diesen mehr kostspieligen als rentablen Zug keineswegs wünschen, haben sie doch die Genehmigung zu einem solchen im Handelsministerium beantragt. Ob diese bereits erfolgt ist, wissen wir nicht, vermuthen indessen, daß die Besitzer der Bahn sich über eine abschlägige Antwort nicht sehr grämen würden.

* Wie wir hören, schweben jetzt wieder Verhandlungen über Ankauf des hiesigen Theatergebäudes. Die Krone soll geneigt sein, das Haus unter guten Bedingungen der Stadt zu überlassen.

* Die Cholera scheint unsere Gegend noch nicht so bald wieder verlassen zu wollen. Neuerdings sind in 2 Ortschaften des Berenter Kreises, Gr. Klintsch und Dobrczin 3 Cholerafälle, mit tödtlichem Erfolge vorgekommen. Auch in Zeisgendorf und in der Ortschaft Baldau des Pr. Stargardter Kreises sind 4 Cholerafälle, und in Zuckau, Carthauser Kreises, 1 Cholerafall neu aufgetreten.

* Die Weihnachtszeit führt der Post bekanntlich in jedem Jahre bedeutende Massen von Packeten zu. Wenn sich diese Massen in den letzten Tagen vor Weihnachten zusammendrängen und, wie dies oft der Fall ist, noch schwierige Witterungs- und Wegeverhältnisse hinzutreten: so kann auch bei den umfassendsten Vorbereitungen nicht jede einzelne Sendung mit der sonstigen Pünktlichkeit eintreffen. Eine verspätete Ankunft ist aber gerade bei diesen Sendungen bedauerlich. Das Publikum wird daher vom General-Postamt im eigenen Interesse ersucht, mit den Weihnachtssendungen bald zu beginnen, damit die Massen sich mehr zertheilen. Zugleich wird ersucht, die Packete dauerhaft zu verpacken, namentlich dünne Cartons, schwache Schachteln und Cigarrenkisten zu vermeiden und die Signatnren deutlich und vollständig entweder auf die Packete selbst niederzuschreiben oder, wenn dies nicht thunlich, an denselben so haltbar zu befestigen, daß sie während der Beförderung nicht abfallen oder abgestreift werden können.

— Eine pommersche Bezirksregierung hat kürzlich die Kreisphysiker ihres Bezirks aufgefordert, sich gutachtlich darüber zu äußern, ob den Apothekern nicht gestattet werden sollte, zur Aushilfe Frauen von einer gewissen Bildungsstufe heranzubilden. „Selbstverständlich“, fügt die Regierung hinzu, „würden Letztere nur nach ihren mit der Zeit erworbenen und nachgewiesenen Kenntnissen und Fähigkeiten in den Offizinen beschäftigt werden können. Die Veranlassung des Rundschreibens ist die wiederholte Wahrnehmung bei der jährlichen Apotheken-Revision, daß die Apotheker größtentheils über Mangel an Gehilfen zu klagen haben. Auf der Versammlung der deutschen Frauen-Erwerbs- und Bildungs-Vereine verlas der Vorsitzende Lammers ein ihm zugegangenes Schreiben eines pommerschen Arztes, der ausführlich diese Idee entwickelte und begründete. Der erwähnte offizielle Schritt scheint darauf hinzudeuten, daß auch bei den Spitzen der Verwaltung ähnlich gedacht wird und in den bestehenden Gesetzen und Verordnungen kein Hinderniß, um so vorzugehen, gefunden worden ist. (Od.-Z.)

* Vom 1. Dezember ab wird die Gewichtsstufe für Drucksachen und Waarenproben nach und aus Rumänien von 40 auf 50 Grammen und das Maximalgewicht für Drucksachen von 250 auf 500 Grammen erweitert.

* Morgen Vormittags 10½ Uhr findet in der St. Marienkirche die Vereidigung der zum Dienst eingezogenen Rekruten statt. Der Raum der Militärkirche hat sich dafür als zu klein erwiesen.

-n- Im Selonke'schen Etablissement findet am künftigen Mittwoch die Benefiz- und Abschieds-Vorstellung der vortrefflichen Balletmeisterin und Solotänzerin Sign. Stella mit ihrem Kinder-Ballet statt. In dieser Vorstellung wird auch die bekannte französische Chansonettensängerin Mlle. Bellanger vom Alcazar in Paris auftreten, die zuletzt in Wien und in Dresden mit außerordentlichem Beifall gastirt hat.

* Aus der Provinz. Der neue Etat des Unterrichtsministers stellt sich bezüglich der zu Gehaltsverbesserungen der Volksschullehrer bereit gestellten Mittel günstiger, als es nach dem mündlichen Bericht des Herrn von Camphausen den Anschein hatte. An Besoldungen und Zuschüssen für Lehrer und Lehrerinnen an Elementarschulen sind für das nächste Jahr 2,052,540 Rℓ 24 Sgr 7 Pf, also mehr 735,807 Rℓ 2 Sgr 5 Pf ausgeworfen. Von dieser Summe kommen auf die Provinz Preußen in runder Zahl 194,155 Rℓ und zwar auf den Regierungsbezirk Königsberg 71,548 Rℓ, Gumbinnen 11,070 Rℓ, Danzig 33,979 Rℓ und Marienwerder 47,558 Rℓ.

-r Culm, 1. Dec. Ein schrecklicher Raubmord wurde am letzten Sonnabend an dem Einwohner Andreas Solinski aus Malankowo verübt. Derselbe war vom Culmer Wochenmarkt, auf dem er Vieh verkauft hatte, mit einer Baarschaft von etwa 70 Rℓ im Kruge zu Krajenczyn eingekehrt. Hier überzählte er sein Geld in Gegenwart von Anderen und begab sich sodann auf den Weg nach Malankowo, woselbst er indeß nicht eintraf. Montag früh fand man die Leiche des Solinski in einem Wassergraben bei Malankowo, des Geldes beraubt. Am Halse der Leiche befanden sich 8 Schnittwunden, von denen eine den Kehlkopf und zwei seitliche die großen Halsgefäße durchschnitten hatten, also jede einzelne dieser 3 Wunden tödtlich war. Den Mördern (nach den Ermittelungen an Ort und Stelle ist festgestellt, daß mehrere Personen am Raube betheiligt sind) soll man auf der Spur sein. — Am 21. Nov. c., dem Geburtstage der Frau Kronprinzessin von Preußen, fand die feierliche Einweihung des Waisenhauses für evangelische Mädchen für Culm und dessen Kreis statt. Die Anstalt ist mit 3 Waisenkindern eröffnet. Die Mittel zur Unterhaltung des Waisenhauses werden von evangelischen Bewohnern der Stadt und des Kreises Culm als freiwillige Liebesgaben hergegeben.

≈ Schwetz, 1. Dec. Zum Besten der am Ostseestrande Verunglückten wird am Mittwoch den 11. d. M. eine musikalische Aufführung hier stattfinden.

P. Schwetz, 30. Nov. Der Schwetzer landwirthschaftliche Verein hat vor einiger Zeit durch seinen Vorsitzenden bei dem Hrn. Handelsminister wegen der kurzen Entladefristen und des Wagenmangels Beschwerde erhoben, welcher im October den Absatz von Kartoffeln nach den Hafenplätzen &c. verhinderte. Die darauf erfolgte Antwort dürfte auch in weiteren Kreisen interessiren; sie lautet: „Auf die Vorstellung vom 28. v. M. erwiedere ich dem Vorstand, daß die Directionen der Staats- und unter Staats-Verwaltung stehenden Eisenbahnen bereits im vorigen Winter aus Veranlassung des damaligen Wagenmangels, sowie im Interesse der Entlastung der Bahnhöfe von mir beauftragt worden sind, die Entladungsfrist für Frachtgüter von 12 auf 6 Stunden herabzusetzen, und außerdem die Anordnung zu treffen, daß die ankommenden Wagenladungen, sofern deren Avisirung nicht schon vorher auf Grund einer der Bestimmungsstation seitens der Versandt- resp. Uebergangsstation zugegangenen Vorausanmeldung erfolgt ist, alsbald nach Ankunft auf das Schleunigste (auswärts Wohnenden per Telegraph oder Expressen) dem Adressaten avisirt werden. Diese Maßregeln, welche sich nach den gemachten Erfahrungen als zweckdienlich erwiesen haben, sind mit Rücksicht darauf, daß es bei der allgemeinen Steigerung des Verkehrs sowohl im Interesse des Publikums, wie der Bahnen liegt, auf die größtmöglichste Ausnutzung des Wagenparks hinzuwirken, auch den Privat-Eisenbahn-Verwaltungen zur gleichmäßigen Einführung empfohlen worden. Obgleich es sich nicht verkennen läßt, daß bei der Handhabung dieser Vorschrift sich insbesondere die Landwirthe wegen der größeren Entfernung von den Stationen in einer ungünstigeren Lage als die Städtebewohner befinden, so kann doch von den Eisenbahn-Verwaltungen nicht wohl verlangt werden, die Nachtheile, welche sie nicht verschuldet haben, auszugleichen. Was insbesondere die Klage über den Mangel an Güterwagen auf der Ostbahn betrifft, so ist die Vermehrung des Wagenparks im Gange; die Wagen können jedoch nicht in solcher Menge vorräthig gehalten werden, daß sie bei jeder auch nur vorübergehenden Conjunctur zur sofortigen Befriedigung des Gesammt-Bedürfnisses ausreichen. Der Minister für Handel &c. Im Auftrage: Weishaupt.“

§ Flatow, 1. Dezember. Die Mitglieder des hier in vergangener Woche versammelt gewesenen Kreistags haben eine Petition an den Prinzen Carl, als den Besitzer der Herrschaften Flatow und Krojanke gerichtet, worin sie bitten, an geeigneter Stelle dahin wirken zu wollen, daß im Falle die Gerichtsorganisation erfolgt, hierorts ein Bezirksgericht etablirt werden möge. Die Stadt Flatow ist erbötig, den etwa noch erforderlichen Grund und Boden zur Erweiterung der erst vor einigen Jahren neu aufgeführten Gerichtsgebäude unentgeltlich herzugeben. — Das Landrathsamt macht bekannt, daß seit dem 4. November die 20 Jahre alte Tochter des Tagelöhners Tloczynski aus Gr. Lutau verschollen ist, und daß alle Nachforschungen bis heute über deren Verbleib erfolglos gewesen sind. — In der Böckler'schen Angelegenheit waren kürzlich 3 Zeugen aus Treptow an der Rega hier, um die inhaftirten Zigeuner — mit Kinder zusammen 18 an der Zahl — zu recognosciren. Von letztern wurden 3 Männer als diejenigen erkannt, welche das Kind bei sich geführt. — Die Einrichtung einer Zweig-Postexpedition auf dem hiesigen Bahnhofe laßt noch immer auf sich warten, obwohl es an den nöthigen Räumlichkeiten nicht fehlt. Gegen die Reisenden, welche von den Bahnhöfen Bischofswerder und Dt. Eylau die Post benutzen wollen, scheint die Ober-Postdirection entgegenkommender zu sein, da mit der Eröffnung der neuen Bahnstrecken auch gleichzeitig die Etablirung von Post-Personen-Annahmestellen stattgefunden hat.

© Flatow, 1. Dec. Gestern fanden bei uns die Ergänzungswahlen zu den Stadtverordneten statt. Dieser wichtige Act wird bei uns in recht kindlicher Naivetät vollzogen. Ein angesehener Rabbi hat nämlich die wichtige und noch nirgend bekannte Entdeckung gemacht, daß die städtischen Angelegenheiten nur dann richtig verwaltet werden können, wenn in der Vertretung die Confessionen gleichmäßig vorhanden sind. So unglaublich dieses klingt, so giebt es dennoch Leute genug, die sich zu dieser „Wahrheit“ bekennen und darnach handeln. Deshalb fragt man bei uns auch wenig nach Fähigkeit zur Verwaltung städtischer Angelegenheiten, sondern zuerst: Ist der Gewählte evangelisch, katholisch oder mosaisch? Man sieht, wir haben bei uns auch ein Dreiklassensystem, aber ein anderes als anderswo.

* Die Eisenbahn-Anlage in Süd und Nord, in Osten und Westen unseres deutschen Vaterlandes, und namentlich die in unseren nächsten Bezirken geben der „Brb. Ztg.“ Veranlassung, auf die projectirten Eisenbahnlinien Bromberg-Conitz mit Fortsetzung bis Stolp und Gnesen-Bromberg zurückzukommen. Wie bereits erwähnt, steht der Bau einer Bahn von Oels nach Gnesen bestimmt in Aussicht. Den Bau hat die Eisenbahn-Bau-Gesellschaft Pleßner und Co. zu Berlin übernommen. Derselbe beginnt spätestens im nächsten Jahre. Die anliegenden Kreise haben ein Siebentel der Stamm-Actien im Betrage von ca. 700,000 Rℓ übernommen, Hergabe von Grund und Boden ist bis jetzt ausgeschlossen. Dieselbe Baugesellschaft würde zur Weiterführung der Bahn auf Bromberg unter gleichen Bedingungen bereit sein, und dürfte nach Fertigstellung dieser Strecke die Weiterführung der Bahn bis Conitz folgen. Wegen des Baues der Conitz-Stolper Bahn sind Anträge bei der Berlin-Stettiner Gesellschaft gemacht worden und soll diese dem Projecte nicht abgeneigt sein. Die näheren Bedingungen sind jedoch noch nicht festgestellt.

Königsberg, 1. Dezbr. Die Berichtigung der ostpreußischen Nothstands- und Saatdarlehne ist immer noch nicht beendet. Jetzt ist bestimmt worden, daß fortan die Darlehne (sofern sie auf Grund der Gesetze vom 23. Dezbr. 1867 und 3. März 1868 ausgegeben worden) nur für den Fall noch gestundet werden, wenn nachgewiesen ist, daß die Zinsen bis zum letzten Fälligkeitstermine bezahlt sind, eine frühere Rückzahlung resp. die Leistung von angemessenen Theilzahlungen unmöglich gewesen ist und die Vermögens- und wirthschaftlichen Verhältnisse es unbedingt auch jetzt nicht gestatten, die Darlehne sofort oder in angemessenen Raten zurückzuzahlen. Der Nachweis ist durch eine Bescheinigung der Ortsbehörde zu führen.

— Am 30. November entstand in Königsberg in einem auf dem Schienengeleise der Ostbahn stehenden mit Petroleum und Aether beladenen Waggon Feuer, welches mit reißender Geschwindigkeit sich so schnell verbreitete, daß in kaum 10 Minuten sich die brennenden Fluthen wie Meereswellen über die anderen Geleise wälzten. Die Gefahr war jedenfalls eine nicht unerhebliche, indem auf dem gedachten Terrain noch eine sehr große Anzahl beladener Wagen standen und hatte die Feuerwehr Schwierigkeiten, dem Unheil theils durch Wasser, theils durch Sand und Erde zu steuern. Der um 6 Uhr Morgens nach Gumbinnen abgehende Zug mußte seine Abfahrt um mehr als eine Stunde aufschieben. Ueber die Entstehung des Feuers ist bis zur Zeit noch nichts ermittelt.

Vermischtes.

— Die am 30. November ausgegebene No. 45 der „Gegenwart“ von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Deutschland und der Norden. Von Björnstjerne Björnson. — Die Thronrede des Herrn Thiers und die politische Krisis in Frankreich. — Hans Sachs als Streiter in Kirche und Staat. Von Carl Blind. I. — Literatur und Kunst: Gustav Freytags neuester Roman Ingo und Ingraban. Von Paul Lindau. I. — Vorschläge zur Feststellung einer einheitlichen Rechtschreibung für Alldeutschland. Von Daniel Sanders. (Fortsetzung) — Die neuplattdeutsche Literatur. Von Klaus Groth. — Offene Briefe und Antworten. Von A. Rosenberg.

— Gegen Herrn Haase, als Director des Leipziger Stadttheaters, schweben einige interessante Prozesse. Während er sich berechtigt glaubt, alle diejenigen Opern und Stücke, die seine Vorgänger honorirt haben, für deren Wiederholungen unter seiner Direction nicht wieder bezahlen zu müssen, sind die Genossenschaft der deutschen Autoren und besonders Richard Wagner der entgegengesetzten Meinung und haben beide gegen Herrn Haase für die Aufführungen vieler Stücke und Opern, incl der gesetzlichen Strafen wegen unberechtigter Darstellung, im Ganzen die Summe von 70,000 Rℓ eingeklagt.

— Amerikanischen Blättern zufolge hat Frau Lucca für die ersten vierzehn Opern-Vorstellungen, in denen sie mitwirkte, ein Honorar von über 30,000 Dollars erhalten.

— Nach dem Beschluß des geschäftsführenden Ausschusses des Lehrertages wird die im Jahre 1873 stattfindende 21. allgemeine deutsche Lehrerversammlung in Breslau abgehalten werden. Der schlesische Provinzial-Lehrerverein hofft, die Communalbehörde für das Project gewinnen zu können.

* Kopenhagen, 30. Nov. Der dänische Märchendichter H. C. Andersen ist seit einiger Zeit von einer Leberkrankheit angegriffen, deren Ausgang ernste Besorgnisse einflößt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. November. Angekommen 4 Uhr 40 Min.

		Crs.v.30.			Crs.v.30.
Weizen Dec.	82 4/8	—	Pr. Staatsschldf.	89 3/8	89 2/8
April-Mai	82 3/8	82 1/8	Wstp. 3½%Pfd.	80 5/8	80 4/8
Mai-Juni	82	82	do. 4% do.	90 2/8	90½
Roggen matt			do. 4½% do.	98 7/8	98 7/8
Decbr.	56 5/8	—	do. 5% do.	104 6/8	—
April-Mai	56 4/8	56 5/8	Lombarden[ex.Cp.	122 2/8	123 6/8
Mai-Juni	56 3/8	56 4/8	Franzosen	208	209 4/8
Petroleum,			Rumänier . . .	44	45
Dec. 200℔.	14 16/24	—	Neue franz. 5% R.	82	82 4/8
Rüböl loco	23	23	Oester. Creditanst.	208	209 4/8
Spirit.			Türken (5%) . .	51 4/8	51½
December	18 24	—	Oester. Silberrente	64 6/8	64 7/8
April-Mai	18 27	18 28	Russ. Banknoten .	82 8/8	82½
Pr. 4½% consl.	102 6/8	102 6/8	Oester. Banknoten	92½	92 4/8
			Wechselcrs Lond.	—	6.21 5/8

Fondsbörse: ruhig.

Berlin, 2. Dezember. Die morgen zum Course von 108 zur Zeichnung aufliegenden Actien des Steinkohlenbergwerks Ritterburg wurden heute von 112 bis 114 gehandelt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. December.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔ sehr flau,
fein glasig und weiß 127-133℔ Rℓ 86-88 Br.
hochbunt . . . . . 129-130℔ „ 84-86 „
hellbunt . . . . . 125-127℔ „ 81-83 „
bunt . . . . 125-127℔ „ 79-82 „
roth . . . . 128-131℔ „ 77-80 „
ordinair . . . . . 110-121℔ „ 60-72 „
} 72½-85 Rℓ bez.

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 82 Rℓ

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. Decbr. 82½ Rℓ Br., 82 Rℓ Gd., pr. Januar-Februar 82½ Rℓ Br., 81½ Rℓ Gd., pr. April-Mai 83 Rℓ Br., 82½ Rℓ Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔ niedriger, 115℔ 49½ Rℓ bez., alter 118℔. 48 Rℓ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 50 Rℓ, inländischer 52½ Rℓ

Auf Lieferung 120℔. pr. April-Mai 54½ Rℓ Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große 114℔. 53½ Rℓ bez., kleine 109/10℔. 47 Rℓ bez.

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 38½ Rℓ bez.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ Winter- 96 Rℓ bezahlt.

Raps loco pr. Tonne von 2000℔. 94–96 Rℓ bez.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter gestern 18 Rℓ bez.

Geschlossene Frachten. Hull pr. Dampfer 2s 9d pr. 500℔ Weizen. London pr. Segel 20s pr. Tonne Oel.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.21½ Gd., 6.21½ gem. Hamburg kurz 148½ Gd. Amsterdam kurz 140¾ Br. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 89 Gd. 5% Danziger Stadt-Obligationen 103½ Br. 3½% westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 80½ Gd. 4% do. do. 90½ Br., 4½% do. do. 99½ Br., 98½ Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 101 Br. 5% pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100½ Br. 6% Amerikaner 1882 3. u. 4. Serie 98 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 2. December.

Gedania 96 Br. Bankverein 100 Br., pr. December 100 bez. Maschinenbau 88 Br. Marienburger Ziegelei 93 bez. Brauerei 95½ bez. Chemische Fabrik 100 Br. 5% Türken 52 Br. Lombarden 124 Br. Franzosen 210 Br.

Danzig, 2. December.

Getreide-Börse. Wetter: nebelig, aber dann klare Luft. Wind: West.

Weizen loco unverändert in den Forderungen am heutigen Markte, doch fehlte fast jede Kauflust dafür, außer zu um 1 bis 2 Rℓ pr. Tonne ermäßigten Preisen. Nur 50 Tonnen sind zu verkaufen gewesen, und zahlte man für Sommer 127℔. 76 Rℓ, bunt 114/5℔. 72½ Rℓ, hochbunt und glasig 125, 127℔. 83, 85 Rℓ, weiß 123℔. 83½ Rℓ pr. Tonne. Termine ohne Handel. 126℔. bunt December 82½ Rℓ Br., 82 Rℓ Gd., Januar-Februar 82½ Rℓ Br., 81½ Rℓ Gd., April-Mai 83 Rℓ Br., 82½ Rℓ Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 82 Rℓ.

Roggen loco nur billiger zu verkaufen; 118℔. 48 Rℓ, 115℔ besserer 49½ Rℓ, 120℔. 52½ Rℓ pr. Tonne. Umsatz 20 Tonnen. Termine geschäftslos, 120℔. April-Mai 54½ Rℓ Br. Regulirungspreis 120℔ 50 Rℓ, inländischer 52½ Rℓ — Gerste loco kleine 109/10℔. 47 Rℓ, große 116℔. 48 Rℓ, bessere 110℔. 50 Rℓ, 114℔. 53½ Rℓ pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco nicht gehandelt bei unbedeutendem Angebot. — Hafer loco 35½ Rℓ — Rübsen loco zu 96 Rℓ pr. Tonne verkauft. — Spiritus loco gestern bei Partie zu 18 Rℓ verkauft, heute 18 Rℓ Gd.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 30. November 1872. Wind: SW.

Angekommen: Jack, Brazilian, Middlesbro, Kohlen und Eisen. — Hammer, Juliane Renate (SD.), Pillau, leer.

Den 1. Dezember. Wind: SO.

Angekommen: Geddes, Herald, Peterhead, Heringe. — Daniels, good Hope, Middlesbro, Kohlen. — Petrowsky, Friedrich Gelpcke, London, Kreide. — Dannenberg, Zufriedenheit, London, Cement. — Scherlau, Die Erndte (SD.), Stettin, Güter. — Conradt, Martha, Kjöge, Schiffsinventarien-Gegenstände.

Gesegelt: Vierow, Auguste, Stettin; Eliassen, Mina, Randers; Findlay, Allan, London; Knaack, Wilhelmine, Kiel; sämmtlich mit Holz.

Angekommen: Junes, Elsie, Fraserburgh, Heringe. — Schauer, Veritas London, Ballast. — Bendrat, Simon, Newcastle; Wockenfoth, Pauline, Troon; beide mit Kohlen. — Brandhoff, Aeolus, Antwerpen, Dachpfannen. — Robde, Holsatia, Newcastle, Güter. — Haase, Jessie und Heinrich, Liverpool, Salz. — Vorbrodt, Anna, Newcastle, Kohlen. — Reetzke, Vesta, Antwerpen, Eisentheile.

Gesegelt: Espeland, Queen, Liverpool; Lange, Courier, Copenhagen; Petersen, Pröven, Dortrecht; Zander, Walter, Stettin; Müller, Vertrauen, Bordeaux; sämmtlich mit Holz.

Wieder gesegelt: Orth, Reinholdt.

Den 2. Dezbr. Wind: S.

Gesegelt: Garner, Renate, London; Poulsen, Solertia, Ostende; beide mit Holz. — Piejzers, Venus (SD.), Amsterdam, Getreide.

Angekommen: Minn, Friedrich Wilhelm, Gloucester, Salz. — Sommer, Sirius, Antwerpen, Dachpfannen. — Prutz, Maria, London, Kreide. — Haloersen, Activ, Bergen, Heringe. — Fischer, Wilhelm Linck, London, Kreide.

Ankommend: 1 Schiff.

Thorn, 29. Novbr. — Wasserstand: 3 Fuß.

Stromab: Ctr. ℔

Gajewski, Schönwitz, Plock, Bromberg, 1 Kahn, 1373 68 Rogg.

Thorn, 30. Novbr. — Wasserstand: 3 Fuß.

Wind: W. — Wetter: trübe.

Nichts passirt.

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
1	12	332,96	5,6	SSO., mäßig, bewölkt.
2	8	335,42	2,0	Stille, Nebel.
	12	335,63	4,0	desgl.

Von Seiten der apostolischen Gemeinde werden Dienstag, den 3. und Freitag, den 6. d. Mts., Abends 8 Uhr, im großen Saale des Gewerbehauses, Heiligegeistgasse 82, **religiöse Vorträge** gehalten werden, die sich auf die **nahe Wiederkunft Christi** beziehen.

Der Zutritt steht Jedermann frei.

Der Vorstand.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Töchterchen zeige allen Bekannten hiermit an.

Neuschottland, 1. December 1872.

A. Kratzke.

Die heute Nachmittag ½3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung von einem kräftigen Knaben zeigt statt jeder besonderen Meldung hiermit an.

Neu-Terranova bei Elbing, den 1. December 1872.

G. Zielke
und Frau.

Unsere gestern vollzogene Verlobung beehren wir uns allen unseren Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Thresie Hein,
August Gensch.
Danzig, 2. December 1872.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute starb mein liebes Weib **Therese**, geb. **Geysmer.**

Kl. Rödersdorf, 30. Nov. 1872.

C. Georgesohn.

Heute Nacht entschlief sanft am Herzübel unser innigst geliebter Gatte und Vater

Jacob Pollnau.

Dieses zeigen wir tief betrübt statt besonderer Meldung allen Verwandten an.

Pr. Stargardt, 1. Decbr. 1872.

Margaretha Pollnau
und Kinder.

Heute Abend 11 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein geliebter Gatte, unser Vater, Groß- und Schwiegervater, der **Hofbesitzer Johann v. Bargen,** in seinem 83. Lebensjahre.

Dieses zeigen betrübt an
die Hinterbliebenen.

Eichwalde, 29. November 1872.

Bekanntmachung.

Die Grundstücke Sandgrube No. 39 und 40 des Hypothekenbuchs Servis-Nummer 48/49 welche aus 4 Wohnhäusern nebst Stallungen und Hofraum bestehen, sowie das Grundstück Stadtgebiet No. 70 des Hypothekenbuchs, Servis-Nummer 97 B., welches aus 2 Wohnhäusern, Remise, Stallung und Garten besteht, sollen im Auftrage des Eigenthümers von mir aus freier Hand an den Meistbietenden unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Zu diesem Behuf ist ein Termin auf den

4. December cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

in meinem Bureau Langenmarkt No. 14, anberaumt.

Die näheren Bedingungen sind daselbst einzusehen.

Danzig, den 19. November 1872.

Der Rechts-Anwalt.
Goldstandt.

Bekanntmachung.

In der am 10. December 1872, Vormittags 10 Uhr bei L. Klein in Rheda stattfindenden Holzauction kommen aus dem **vorjährigen Einschlage** aus den Beläufen Pickelken und Przetoczin

111 Raummeter Buchen-Kloben,
275 desgl. Buchen und eichen geputzte Reiser,

sowie aus dem **diesjährigen Einschlage** im Belauf Gnewau

4 Raummeter Kiefern-Nutzkloben,
ca. 100 Stück Kiefern Bau- und Nutzholz bis 20 Meter Länge,
25 Stück Eichen-Nutzenden,

und diverse Brennhölzer zum öffentlichen meistbietenden Verkauf. Außerdem soll der in den diesjährigen Schlägen befindliche zu Faschinen sich eignende Abraum mitverkauft werden.

Gnewau, den 30. Nov. 1872.

Der Oberförster.
C. Heise.

Illustrirter
Weihnachts-Catalog,
systematisches Verzeichniss empfehlenswerther
Bücher und Bildwerke
nebst
literar. Jahresbericht
von
Dr. G. Wustmann
giebt gratis aus und versendet franco
Const. Ziemssen,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,
55. Langgasse 55.

Hecto.-Kilo.

Anleitung zum richtigen Gebrauch der neuen deutschen Maasse und Gewichte und der Umwandlungs- und Preis-Tabellen. Von **H. F. Kameke.** 4. Aufl. Preis 5 Sgr.

Prächtige Vorschriften gegen Irrthum und Uebervortheilung von dem bekannten Practikus und Schnellrechner.

Vorräthig in Danzig bei
Constantin Ziemssen,
Langgasse No. 55.

Das neue **metrische Maß- und Gewichtssystem** nebst Reductions- und Preis-Tabellen von E. Klitzkowski à 5 Sgr. und

Getreide-Reductionstabellen

per Tonne von 1000 Kilo von E. Klitzkowski à 6 Sgr. Beide Tabellen empfiehlt als sehr practisch

Th. Anhuth,
Langenmarkt 10.

Eine geprüfte gut empfohlene Erzieherin, musikalisch, wird zum 1. Januar gesucht von **F. Heine**-Felgenau bei Dirschau.



Crt. Thlr. 27. — Crt. Thlr. 27.

The „little Wanzer"

bewährte amerikanische Schiffchen-Doppel-Steppstich-Hand-Nähmaschine
zum Hand- und Fußbetrieb,

sehr einfach construirt, leicht zu erlernen und dem Innunordnung-Gerathen nicht unterworfen.

In Großbritannien sind mehr als 50,000 dieser Maschinen für den Familien-Gebrauch abgesetzt und ist dieselbe von der königlichen Commission für Erziehungswesen in den 7000 Schulen Irlands gewählt.

R. M. Wanzer & Co.
Hamilton. Ontario. D. C.

Den alleinigen Verkauf für Danzig obiger Nähmaschine habe ich übernommen und stehen dieselben zur gefälligen Ansicht in meinem Geschäftslocale, Langgasse No. 42, aus, woselbst auch die nöthige Anleitung zum Gebrauche derselben gerne ertheilt wird.

W. Jantzen.

Zum
Weihnachtsgeschenk

eignend, habe ich von **heute** nachfolgende **Gegenstände bedeutend unter dem Preise** zum **Ausverkauf** gestellt.

Herren-Oberhemden, Shirting mit Leinen-Einsatz,
die früher 2 Rt. gekostet haben für 1 Rt. 15 Sgr. pro Stück,
Herren-Oberhemden mit gestickten Einsätzen,
die früher 3 Rt. gekostet haben jetzt für 2 Rt. 10 Sgr. pro St.
Bunte Herren-Oberhemden,
die früher 1⅚ Rt. bis 2 Rt. gekostet haben jetzt 1 Rt. 20 Sgr.
Nachthemden f. Herren und Damen, rein Leinen,
die früher 1 Rt. 10 Sgr. gekostet haben jetzt für 1 Rt.
Leinene Herren-Kragen und Stulpen
in den neuesten Facons, die **früher 5 und 7½ Sgr. gekostet haben jetzt 4 und 6 Sgr. pro Stück.**
Shirting-Chemisetts mit Kragen für Herren, Stück 3 Sgr.
Gedecke mit 6 und 12 Servietten,
abgepaßt und unabgepaßte Handtücher,
Tischtücher, Piqué-Bettdecken, Corsetts in allen Farben.
Damen-Garnituren ganz neu mit Aermel.
Unterkleider für Herren und Damen.
Ueberbindetücher i. Seide u. Wolle.
Einfach und fein garnirte Damenhemden, Frisir-Mäntel, Jacken und Unterröcke.
Flanell-, Victoria- und Stepprröcke
empfiehlt in großer Auswahl
die

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik
von
Herrmann Schneyder,
49. Langgasse, neben dem Rathhause 49.

Die Parfümerie- u. Toiletteseifen-Handlung
von **Franz Jantzen,**
Hundegasse No. 38, Ecke des Fischerthors,

empfiehlt englische, französische und deutsche Taschentuchparfüms, Haaröle, Pomaden und Seifen in größter Auswahl.

Kleider-, Kopf-, Taschen-, Zahn- und Nagelbürsten.
Frisir-, Staub-, Taschen- und Rundkämme zu billigsten Preisen.
Feinste Eau de Cologne, 7 groß: Flaschen für 1 Thlr.

Als Gesanglehrerin empfiehlt sich
Louise Juchanowitz,
Holzmarkt 22, 1 Tr. h.
Sprechst.: Vorm. zwischen 11 u. 1 Uhr.

Die Gewinnliste der 4. Serie der Lotterie des König - Wilhelm - Vereins ist erschienen und in den Lotterie-Einnahmen von Rotzoll und Kabus einzusehen.

Die Gewinnliste der 4. Serie der Lotterie des König Wilhelm-Vereins ist à 3 Sgr. zu haben. Auswärtigen sende sie franco gegen Einsendung von 3½ Sgr. in Postmarken. **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Tischmesser,
Dessertmesser,
Brodmesser,
Tranchirm. Esslöffel,
Küchenmesser, Theelöffel,
Gemüsemesser, Aufgebelöffel,
empfiehlt in guter reeller Waare zu billigen Preisen
Rudolph Mischke,
Langgasse 5.

Gr. Pomm. Spickgänse erhielt
A. v. Zynda, Breitgasse No. 126, vis-à-vis d. Kohleng.

Neue große gelesene Mandeln erhielt
A. v. Zynda, Breitgasse 126.

Littauische Butter in Fässern von ca. 35 Pfd. à 11 Sgr., haltbar für den Winter, erhielt und empfiehlt
C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 15.

Ein anst. möbl. Zimmer m. Kabinet w. v. einem Comtoiristen zu mieth. ges. Gef. Adressen unter 9432 in der Exp. dieser Ztg.

Gr. gelesene süsse und bittere Mandeln,
Malaga - Traubenrosinen in Lagen,
Prima Para- u. Lambertsnüsse,
Smyrna Confect-Feigen.
Prima Alexander-Datteln,
Mandeln à la Princesse und Sicil. Mandeln,
Italienische Prünellen und Maronen,
Genueser Succade erhielt und empfiehlt
C. W. H. Schubert,
Hundegasse 15.

Straßburg. Gänseleber-Pastet.
Straßb. Gänsel.-Trüffel-Wurst
Hamburger Rauchfleisch,
Feinste Gothaer Cervelatwurst,
Feinste Gothaer Leber-Trüffel-Wurst,
Englische Frühstück-Pasteten,
Großepommersche Gänsebrüste
Norweg. Kräuter-Anchovis,
Sardinen à l'huile,
Frischen Astrach. Caviar,
Neunaugen, Kieler Sprotten
empfiehlt
A. Fast, Langenm. 34.

Diesjährige Lamberts-Nüsse erhielt und empf.
A. Fast, Langenm. 34.

Petroleum in Fässern und Abonnement empfehle zu billigem Preise.
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Echte Teichkarpfen
in vorzüglichen Fischen empfiehlt
C. Schramm Ww.,
Karpfenseigen 1.

Weihnachtsbaumlichte giebt an Wiederverkäufer zu den billigsten Preisen ab
A. v. Zynda, Breitgasse No. 126, vis-à-vis der Kohleng.

Die neue Färberei, Seiden-, Woll- und Handschuhwäsche empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.
Henriette Krampitz,
Poggenpfuhl 40.

Durch den Tod meines Mannes bin ich genöthigt meine zu Kl. Katz, 2½ Meile von Danzig, einige hundert Schritt von der Bahn und Chaussee belegene Besitzung bestehend aus 75 Morgen guten Acker und Wiesen, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, so wie den dazu gehörigen Eisenhammer unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Reflectanten belieben sich an mich zu wenden.

Charlotte Weichbrodt,
Wittwe.

Ein bestrenommirtes Galanterie-, Tapisserie- und Kurzwaaren-Geschäft in frequentester Lage einer großen Provinzialstadt, ist Kränklichkeit halber unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Gef. Offerten unter 9396 nimmt die Exped. d. Z. entgegen.

Garten-Grundstück-Verkauf.

Das neue Grundstück in der halben Allee, sogenannte Bähr'sche Grundstück, mit 2 Stock hohem Wohnhause, 9 Stuben, großem Garten, Stallung, soll für 11,000 Rt., bei geringer Anzahlung, verkauft oder mit einem kleineren Grundstücke vertauscht werden. Alles Nähere bei **Deschner,** Ankerschmiedegasse 6.

Am 16. December d. J., Vormittags 11 Uhr, wird auf Antrag der Brauberechtigten das Stadt-Brauhaus nebst den dazu gehörigen Utensilien und Geköch - Gärten an hiesiger Gerichtsstelle behufs Auseinandersetzung verkauft. Kaufliebhaber machen wir auf diese gute Nahrungsstelle mit dem Bemerken aufmerksam, daß wir mit Bestimmtheit die Eisenbahn in Bälde von Danzig, Marienburg und Mlawa zu erwarten haben.

Soldau, im Novbr. 1872.
F. Koenig. J. Sieroka.
Ed. Skonietzki.

Eine heute früh gekalbte, sehr gute Kuh, steht zum Verkauf, wo? bei Mejeck in Adl. Randen per Pelplin.

Mein Grundstück mit 3 Hufen 25 Morgen culm., beabsichtige ich baldigst zu verkaufen. **J. Wiebe,**
Altenau p. Simonsdorf.

Ein gut erhaltenes Pianino oder Tafelformat wird gegen baar sofort zu kaufen gesucht. Adressen unter No. 9421 in der Expedition d. Zeitung.

Ein **sehr gutes** Schlafsopha ist für 10 Rt. zu verkaufen Neufahrwasser, Schleusenstr. 6, links im Laden, durch **Lina Landsberg.**

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann, Gutsbesitzer, von angenehmem Aeußern, wünscht sich zu verheirathen. Da es ihm aber an Bekanntschaften fehlt, so bittet er junge, gebildete Damen mit einem disponiblen Vermögen von mindestens 6000 Rt., ihre Adressen nebst Photographie unter No. 9374 in der Exped. dieser Zeitg abzugeben. Diskretion Ehrensache.

Einige tüchtige Materialisten mit nur guten Empfehlungen, auch der polnischen Sprache mächtig, weiset den Herren Prinzipalen kostenfrei nach **Hermann Wientz,**
Altstädt. Graben No. 65.

Ein W.-Inspector in gesetztem Alter, der viele Jahre Güter selbstständig bewirthschaftet hat, sucht unter mäß. Bedingungen eine Inspectorstelle oder Administration. Offerten unter **v. Bonin,** Berent, Westpr.

Ein junger Mann,

mehrere Jahre in einem größern Getreide-Commissions- u. Speditions-Geschäft thätig, mit d. Comtoirarb. wie mit d. Ausw. vollst. vertraut w. bei sehr mäß. Ansprüchen hier oder auswärts Stellung. Adressen werden gef. unter 9376 in der E. dies. Ztg. erbeten.

Gesucht w. e. Dame in gesetztem Alter zur Unterstützung der Hausfrau und Beaufsichtigung von kleinen Kindern. Adressen mit Angabe von Referenzen befördert die Exp. dieser Zeitung sub 9399.

Ein Ober-Secundaner

des Gymnasiums wünscht Nachhilfestunden zu geben. Gefällige Adressen werden unter 9410 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Eine praktische ländliche Wirthin wird sogleich oder von Neujahr gesucht. Off. beliebe man in der Expedition dieser Zeitung unter 9375 abzugeben.

Ein Hauslehrer,

katholisch, welcher auch polnisch spricht, wird gleich oder von Neujahr für einen 7jährigen Knaben gesucht. Franko-Adressen W. S. poste restante Altmark Westpr.

Eine junge Landwirthin, von angenehmem Aeußern, welche namentlich in der Milchwirthschaft u. Viehzucht erfah. u. darüber g. Zeugnisse vorz. kann, wird bei anständigem Gehalt gesucht. Näheres Wallplatz 12 a.

Ein Lehrling

für das Comtoir einer Brauerei wird gesucht. Selbstgeschriebene Adressen unter No. 9413 in der Exped. d. Ztg.

Ein j. M., jetzt militairfr., d. a. 1000 Rt. baar Caut. stellt, s. u. besch. Ansprüchen e. Stelle a. Verwalter, Aufseher etc., betheiligt sich auch an e. einträgl. Geschäfte. Gef. Adr. unter 9235 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Köchinnen, Kinderfr., Wirth. u. Haus-M. empf. **J. W. Bellair,** Kohlenm. 30.

Ein geräumiger massiver Speicher, 6 Etagen mit Winde, verbunden mit einem tiefen Keller ist sofort zu vermiethen. Näheres Breitgasse 89. (9401)

Eine anständige Wohnung, bestehend aus 5 bis 6 Zimmern in der Rechtstadt, auch Langgarten, wird vom 1. April 1873 zu miethen gesucht. Adressen unter No. 9378 in der Exped. d. Ztg.

Montag präcise 7 Uhr findet die erste Gesammtprobe z. Mozarts Requiem im Apollo-Saale statt.

Verein der Gastwirthe.

Dienstag, 3. Decbr. cr., Nachm. 4 Uhr, Versammlung der Mitglieder im Locale der Frau Wittwe Schneider. Tagesordnung: das Stiftungsfest, Kostenpunkt der Gläseraichung, div. Offerten etc.

Der Vorstand.

Instrumental-Verein.

Die wöchentliche Uebung findet **Mittwoch,** den 4. Dezember im **Gesellschaftshause** statt. (9406)

Restauration zur Wolfsschlucht,
Töpfergasse 32,
empfiehlt fremde und hiesige Biere, so wie kalte und warme Speisen. Für gute Bedienung ist gesorgt. **H. Ußwaldt.**

Hallmann's Grand Restaurant.
Breitgasse 39.

Heute Montag und folgende Abende Auftreten der nordd. Couplet- und Baudeville-Sänger-Gesellschaft, unter Leitung des Director Herrn Julius.

Schmidt's Hotel,
vis-a-vis dem Bahnhofe.

In meinem Hotel garni sind einige Logis frei und gleich zu beziehen, Miethspreis monatlich von 3 Rt. 15 Sgr. an. Bedienung frei. Mittagstisch im Abonnement 5 Rt. monatlich.

Stadt-Theater zu Danzig.

Dienstag, den 1. Decbr. (Abonn. susp.) Erstes vereintes Gastspiel des königl. Hofschauspielers Herrn Sonntag und der kgl. Hofschauspielerin Fräul. Ellmenreich vom Hoftheater in Hannover. **König Renes Tochter.** Drama von Hertz. Hierauf: **Ein moderner Barbar.** Zum Schluß: **Immer zu Hause.**

Selonke's Theater.

Dienstag, den 3. Dezember. **Erstes Gastspiel der renommirten Chansonettensängerin Demoiselle Bellanger.** La Rigolade, Faut avaler ça, chanté par la Demoiselle Bellanger. **Letzte Gastvorstellung der Balletmeisterin u. Solo-Tänzerin Signora Stella mit ihrem aus zehn jungen Ballet-Eleven bestehenden Corps de Ballet!** U. A.: **Keine Kinder.** Original-Lustspiel. **Der Zigeuner.** Characterbild mit Gesang.

O Herz! Wüßtest Du wie unendlich ich Dich liebe, Du würdest mich nicht mit so bösen Blicken begegnen, Du würdest mir nicht Alles so schwer machen! Eine Annäherung, wie Ihr sie erwartet, **wird** erfolgen.

A. G. 106 bitte.

Für die Ueberschwemmten der pommerschen Küste sind eingegangen: Von Herrn R. R. 1 Rt., Pferdeknecht Maron in Artschau 2 Rt., S. Klotz in Putzig 2 Rt., A. B. u. W. 1 Rt., Gebr. Steffens in Tiegenhof 15 Rt., Schulz in Dirschau 1 Rt., Mirau in Damerau 1 Rt., C. P. 1 Rt., Em. B. 1 Rt., Ess. 15 Sgr., G. H. 15 Sgr., C. B. 15 Sgr., A. R. 15 Sgr., F. J 15 Sgr., Gt. H. 15 Sgr., Aug. P. 15 Sgr., G. E. 15 Sgr., C. J. L. 15 Sgr., Th. B. 15 Sgr., G. B. 15 Sgr., E. St. 15 Sgr., C. B 10 Sgr., Th. Sch. 10 Sgr., O. F. 10 Sgr., F. H. 10 Sgr., A. P. 10 Sgr., C. S. 10 Sgr., R. R. 5 Sgr., Dr. R. Netto-Einnahme von einer Benefiz-Vorlesung 1 Rt. Zusammen 320 Rt. 27½ Sgr. Fernere Gaben nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Cotillon-Orden

in reicher Auswahl empfiehlt die Papierhandlung von

L. Berghold.

So eben erschien und durch mich allein zu beziehen:

Neueste
Cotillon-Tour
für 40 Paare u. darunter. Preis 2 Rt.

L. Berghold,
No. 4. Heiligegeistgasse No. 4.

Bestellungen nach außerhalb werden prompt ausgeführt.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7631 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 2. December 1872.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 30. Nov. Effecten-Societät. Amerikaner 96½, Creditactien 366¼, 1860er Loose 95¾, Franzosen 366¾, Galizier 251¼, Lombarden 215¾, Silberrente 64¾, Oesterr. Nationalbank 1054, Hahnsche Effectenbank 137¼. Fest.

Wien, 30. Nov. (Schlußcourse.) Papierrente 66,35, Silberrente 70,50, 1854er Loose 96,20, Bankactien 978,00, Nordbahn 213,00, Creditactien 340,50, Franzosen 340,00, Galizier 234,50, Kaschau-Oderberger 189,70, Pardubitzer 172,50, Nordwestbahn 218,20, do. Lit. B. 184,20, London 108,70, Hamburg 79,40, Paris 42,70, Frankfurt 91,60, Amsterdam 90,25, Böhm. Westbahn 240,00, Creditloose 190,00, 1860er Loose 102,70, Lombardische Eisenbahn 200,75, 1864er Loose 147,00, Unionbank 278,50, Anglo-Austria 332,50, Austro-türkische 107,00, Napoleons 8,67½, Ducaten 5,14, Silbercoupons 108,25, Elisabethbahn 149,50, Ungarische Prämienloose 101,50, Preuß. Banknoten 1,62. Matt.

Hamburg, 30. Novbr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco preishaltend und ruhig, Termine ruhig. — Weizen ℘ November 127℔ ℘ 1000 Kilo in Mark Banco 169 Gd., ℘ November-Dezember 127℔ 167 Gd., ℘ Dezember-Januar 127℔ 167 Gd., ℘ April-Mai 127℔ 164 Gd. — Roggen ℘ November 111 Gd., ℘ November-Dezember 111 Gd., ℘ Dezember-Januar 111 Gd., ℘ April-Mai 112 Gd. — Hafer preish. und ruhig. — Gerste still. — Rüböl still, loco 25¼, ℘ Mai 25. — Spiritus still, ℘ 100 Liter 100 % ℘ November 17, ℘ November-Dezember 16¾, ℘ April-Mai 16 ℛ — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 14⅜ Br., 14½ Gd., ℘ November 14⅜ Gd., ℘ November-Dezember 14½ Gd. — Wetter: Regen.

Bremen, 30. November. Petroleum unverändert, Standard white loco 21 Mk. 75 Pf.

Amsterdam, 30. November. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen ℘ Mai 204½. Rüböl ℘ Dezember 60.

London, 30. Novber. [Schluß-Course.] Consols 92⅞. 5% Italienische Rente 66⅜. Lombarden 18¼. 5% Russen de 1862 92½. 5% Russen de 1864 96. Silber 59⅞. Türkische Anleihe de 1865 53⅜. 6% Türken de 1869 62⅜. 6% Ver. Staaten ℘ 1882 90⅛. — Unentschieden.

Liverpool, 30. November. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 10$\frac{5}{16}$, middling amerikanische 9$\frac{13}{16}$, fair Dhollerah 6$\frac{11}{16}$, middling fair Dhollerah 6¼, good middling Dhollerah 6, middl. Dhollerah 5⅜, fair Bengal 5, fair Broach 7¼, new fair Oomra 7$\frac{5}{16}$, good fair Oomra 7¾, fair Madras 6⅜, fair Pernam 9⅜, fair Smyrna 7¼, fair Egyptian 9⅜. Unverändert.

Paris, 30. Novber. (Schluß-Course.) 3% Rente 52,65. Anleihe de 1871 83,00. Anleihe de 1872 85,60. Italienische 5% Rente 67,70. Italienische Tabaks-Actien 882,50. Franzosen (gestempelt) 800,00. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 465,00. Lombardische Prioritäten 259,00. Türken de 1865 54,90. Türken de 1869 322,00. Matt. — Französ.-österr.-ungar. Bank 582,50.

Paris, 30. November. Productenmarkt. Rüböl ruhig, ℘ November 98,75, ℘ Dezember 98,50, ℘ Januar-April 99,75. — Mehl ruhig, ℘ November 71,75, ℘ Dezember 70,50, ℘ Januar-April 68,75. Spiritus ℘ November 58,00. Wetter: Regen.

Brüssel, 30. Novbr. Die hiesige Nationalbank hat den Discont von 5½ auf 5 % herabgesetzt.

Antwerpen, 30. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen ruhig, französischer 20. Hafer fest, einheimischer 18. Gerste unverändert. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 53 bez. und Br., ℘ December 52½ bz., 53 Br., ℘ Januar 54 Br., ℘ Januar-März 54 Br. — Ruhig.

New-York, 30. Nov. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108⅜, Goldagio 12¼, 5/20 Bonds de 1885 113½, do. neue 110½, Bonds de 1865 116, Eriebahn 52¾, Illinois 127½, Baumwolle 19½, Mehl 7D.30C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork ℘ Gallon von 6½ Pfd. 27½, do. in Philadelphia 26¾, Havanna-Zucker Nr. 12 10½. — Höchste Notirung des Goldagios 12¾, niedrigste 12½.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 30. Nov. (Emil Salomon.) Ein sehr lebhafter Verkehr machte sich auf allen Gebieten des Geschäfts bemerkbar. Geld zeigte sich sehr flüssig und offerirte Posten erster Hypotheken wurden aus dem Markt genommen. Der Zinsfuß für erste Stellen in guten Stadtgegenden für größere Posten stellte sich auf 5 %, während kleinere Summen bis 10,000 ℛ à 4½ % begehrt wurden. Für zweite Stellen in guten Stadtgegenden zeigten sich Abnehmer schwieriger und stellte sich der Zinsfuß auf 6—7 %. Für erste Hypotheken auf Rittergüter bleibt Geld flüssig. Kreisobligationen ging Mehreres um, Posener 5 % 100 Br., Schles. 5 % 100¼ Br., Schles. 4½ % 92 Gd.

Spiritus-Bericht.

Königsberg, 30. November. [Wochen-Bericht.] (v. Portatius & Grothe.) Spiritus war in dieser Woche stark zugeführt und begegnete nicht immer willigen Nehmern, daher Preise etwas nachgaben: Locowaare wurde zu 18½ bis abwärts 18¼ ℛ gehandelt, November in Deckungen 18$\frac{5}{12}$ ℛ, Frühjahr 18¾, 19 ℛ, Wintermonate 18⅝ ℛ Br., 18½ ℛ einzeln Geld.

Danziger Privat-Actien-Bank.

[9398] Status am 30. Novbr. 1872.

Activa.	ℛ
Geprägtes Geld	332,702
Kassenanweisungen und Noten der Preuß. Bank	87,609
Wechselbestände	2,584,506
Lombardbestände	601,440
Preuß. Staats- und Communalpapiere	93,804
Grundstück und ausstehende Forderungen	69,177
Passiva.	
Actien-Capital	1,000,000
Noten im Umlauf	974,100
Verzinsliche Depositen mit zwei- resp. dreimonatlicher Kündigung	1,313,390
Guthaben der Correspondenten und im Giroverkehr	189,310
Reserve-Fonds	207,600

Nothwendige Subhastation.

Das den **Siewert**'schen Erben gehörige, in der Fleischergasse hieselbst belegene, im Hypothekenbuche unter No. 33 verzeichnete Grundstück, sollen

am 24. Januar 1873,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 auf den Antrag eines Miteigenthümers zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 27. Januar 1873,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der jährl. Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 250 ℛ

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Danzig, den 31. October 1872.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (7798)

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Werft beabsichtigt:
76 Stück Rahm-, Breitseit-, Boots- und Landungs-Laffetten (enthaltend ca. 20 Cubikmeter Eichen- und Mahagoni-Holz und ca. 12,685 Kilo Schmiedeeisen), **ferner verschiedene Laffettentheile und Geschützzubehörstücke** (bestehend aus ca. 2,6 Cubikmeter Eichen- und Mahagoni-Holz, 2419 Kilo Schmiedeeisen, 140 Kilo Zink, 107 Kilo Leder, 165 Kilo Tauwerk, 90 Kilo gestrichene Segeltuch-Abfällen und 1,5 Kilo Woll-Abfällen)

am 10. December cr.,
Vormittags 11 Uhr,

öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen und sind die schriftlichen Offerten bis zu diesem Termin mit der Bezeichnung „Offerte betreffend Ankauf von Laffetten ꝛc." einzureichen. Die qu. Gegenstände können während der Dienststunden in Augenschein genommen werden.

Die Verkaufs-Bedingungen liegen in der Werft-Registratur zur Ansicht aus.

Kiel, den 25. Nov. 1872.

Kaiserliche Werft.

Holzverkauf.

200 Stück Eichen und 80 Stück extra starke Kiefern aus dem Belauf Schönau sollen den

19. December cr.,
Vorm. 11 Uhr,

in dem Gasthause des Kaufmann Herrn Aug. Suschke in Pr. Holland meistbietend versteigert werden.

Die Hölzer sind geschlagen und können jederzeit, nach Meldung bei dem Forstschutzbeamten, in Augenschein genommen werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Quittainen bei Pr. Holland, den 29. November 1872.

Die Forstverwaltung.

Auction

Dienstag, den 3. Decbr. 1872, Vormitt. 10 Uhr, im Speicher Altstädtischen Graben No. 4 über

35 Säcke Tabaksgrus.

Mellien. Ehrlich.

Mein Hotel bleibt am 29. u. 30. d. M. eines Familienfestes halber geschlossen.

J. W. Frost, Mewe.

Milch,

1000 bis 2000 Liter täglich, werden von einem **cautionsfähigen** Pächter gesucht. Adr. unter 8931 erbittet die Exped. d. Ztg.

Weihnachts-Ausverkauf bei L. J. Goldberg.

Ich eröffne Montag, den 2. December, einen Weihnachts-Ausverkauf von

Schärpen jeden Genres, abaepaßt und confectionirt, Schleifengarnituren in den neuesten Facons, Lavaliéres, Shäwlchen, Damenhalstüchern.

Diese im Preise bedentend herabgesetzten Artikel dürften sich zu Weihnachtsgeschenken besonders eignen.

L. J. Goldberg.

Auf allgemeinen Wunsch

meiner geehrten Kunden habe ich mir noch einen Posten **ungekl. u. gekl. Creas-, Bielefelder- und Gebirgsleinen** von meinem auswärtigen Geschäftsfreunde kommen lassen und stelle solche zu nachstehenden Spottpreisen zum

Weihnachtsausverkauf.

11/8 ungekl. Creas No. 35 à 6½ ℛ

6/4 ungekl. Creas No.	35	38	40	45	50	55	60
	7¼ ℛ	7½ ℛ	7¾ ℛ	8 ℛ	8¼ ℛ	8¾ ℛ	9 ℛ

Sämmtliche Nummern geklärt 10 Sgr theurer.

6/4 Bielefelder Leinen No.	14	16	18	20	22	24
	7¼ ℛ	7¾ ℛ	8 ℛ	8¼ ℛ	8½ ℛ	8¾ ℛ

6¼ Viert. Bielefelder Leinen No.	22	24	26	28	30	32	34
	9 ℛ	9¼ ℛ	9½ ℛ	9¾ ℛ	10 ℛ	10¼ ℛ	10½ ℛ

No.	36	38	40
	11 ℛ	11½ ℛ	12 ℛ

6/4 Gebirgsleinen (reinflachsenes Handgespinnstleinen) No.	35	40	45	50	55
	9¾ ℛ	10½ ℛ	11 ℛ	11½ ℛ	12 ℛ

6¼ Viert. Gebirgsleinen (reinflachsenes Handgespinnstleinen) No.	35	38	40	45	50	55	60
	10 ℛ	10½ ℛ	11 ℛ	11¼ ℛ	11¾ ℛ	12¼ ℛ	13¼ ℛ

Sämmtliche Stücke messen 50—52 Ellen und sind in genügend bekannter Reellität unter Garantie.

Aus derselben Fabrik empfehle Damasttischgedecke, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Taschentücher u. s. w.

Dieser spottbillige Weihnachtsausverkauf dauert bestimmt nur bis zu den Feiertagen und bitte daher um rechtzeitige Aufträge, die nach außerhalb in bekannter Reellität ausgeführt werden.

Hermann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart.

☛ Zu feinsten Fest- und Ehrengeschenken ☚ kann als ein **Prachtwerk** von großartiger Schönheit auf's Wärmste empfohlen werden:

Pracht-Bibel

mit 230 grossen Bildern
von

Gustav Doré.

Nach der deutschen Uebersetzung von **Dr. Martin Luther.**

Zwei Bände groß Folio

in Original-Prachteinband mit Goldschnitt u. reichster Goldpressung,

in ganz Maroquin roth mit Goldschnitt	Preis Thlr. 41. 15	Sgr. od. fl. 72. 24 kr. rhein.
„ „ schwarz mit Goldschnitt	Preis Thlr. 38. 20	Sgr. od. fl. 67. 24 kr. rhein.
„ engl. Leinwand mit Lederrücken roth mit Goldschnitt	Preis Thlr. 35. 7½	Sgr. od. fl. 61. 24 kr. rhein.
„ „ „ schwarz mit Goldschnitt	Preis Thlr. 34. 22½	Sgr. od. fl. 60. 30 kr. rhein.

☛ Das Werk kann auch in beliebigen Zwischenräumen (in broschirten Lieferungen, Abtheilungen) allmälig sammt den Decken apart bezogen werden.

Vossische Zeitung: Auf das Glänzendste in jeder Beziehung ausgestattet, wird das ganze Werk im größten Folio, auf dem schönsten Kupferdruckpapier und in höchster typographischer Vollendung gedruckt, mit seinem reichen Bilderschmuck ein wirkliches Erbauungsbuch für Geist und Herz, für das innere und äußere Anschauen abgeben.

Basler Nachrichten: Ein in jeder Hinsicht großartiges, künstlerisch wie typographisch vollendetes Werk, das gar nicht überschätzt werden kann.

Theologischer Jahresbericht: Ganz besonders eignet sich dasselbe zu kostbaren Ehrengeschenken und bleibt ein Familienschatz von Kind auf Kindeskind.

Zu beziehen durch **alle** Buchhandlungen des **In-** und **Auslandes.**

Hypotheken-Capitalien,

mit und ohne Amortisation, werden begeben durch den General-Agenten

Wilh. Wehl, Danzig.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfiehlt die

L. Saunier'sche Buch- u. Kunsthandlung

(A. Scheinert) in Danzig, Langgasse 20,

ihr reichhaltiges Lager

Literarische Fest-Geschenke für die Jugend und für Erwachsene

zur geneigten Beachtung.

Auswahlsendungen am Ort und nach auswärts werden bereitwilligst ausgeführt.

Alle von anderen Buchhandlungen in den Zeitungen durch besondere Kataloge angekündigten Bücher sind zu denselben Preisen durch mich zu haben.

Kupferstiche, Oeldruckbilder, Photographien

bis zum Preise von 20 ℛ

Zu recht zahlreichem Besuche der

Weihnachts-Ausstellung

ladet ergebenst ein die

L. Saunier'sche Buchhandl. (A. Scheinert) in Danzig.

Weihnachts-Ausverkauf

von Sonnen- und Regenschirmen.



Um mit dem überfüllten Lager zu räumen, sollen mit Verlust ausverkauft werden: Elegante Sonnenschirme, die 2 und 3 ℛ gek., für 1¼ bis 2 ℛ, eleganteste Promenair, die 5—6 ℛ gek., für 3½ und 4 ℛ, seidene Regenschirme, deren Ladenpreis 3 und 4 ℛ, für 2½ u. 3 ℛ, eleganteste schwerste seidene Regenschirme, Ladenpreis 5 und 7 ℛ, für 4 und 5 ℛ, echte Alpacca- und Zanella-Regenschirme pro Stück 1, 1¼, 1½, 1¾, 2 und 2½ ℛ, Kinder-Schirme von 15 Sgr an, beim Schirmfabrikanten

Alex. Sachs, Matzkauschegasse.

Niederlagen: Berlin, Hamburg, Bremen, Frankfurt a. M., Breslau, Kiel.

Das Auskunft- und Control-Bureau über geschäftliche Credit-Verhältnisse von W. Schimmelpfeng,

Frankfurt a. M. Liebfrauenberg 31, — **Filiale in Berlin** Spandauerstr. 77.

empfohlen von ersten Firmen, ertheilt prompte und sichere Auskunft. Im Bewußtsein der hohen Verantwortlichkeit ihrer Aufgabe wird die Direction stetig bemüht bleiben, durch gewissenhafteste Auswahl der Correspondenten das ihr gewordene Vertrauen zu rechtfertigen. Auf die Errichtung von Filial-Bureaux und die Ausübung einer Controle wird ihr Augenmerk gerichtet sein.

Die Bedingungen sind aus dem Prospekt zu ersehen, welcher gratis und franco versendet wird

Offerten von geeigneten, gewissenhaften Correspondenten werden, soweit thunlich, berücksichtigt. (7761)

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.